



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



8/20

8. Mai 2020

7 **Aargau**  
Riskante Strategie  
des BAG

18 **Solothurn**  
Eine Antwort und  
viele Fragen

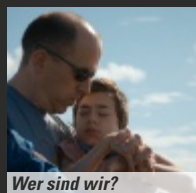
36 **Praxis**  
Analog – digital



Moskau Einfach!



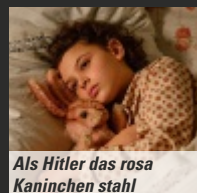
Le jeune Ahmed



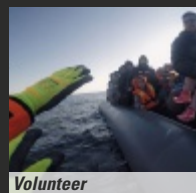
Wer sind wir?



Shalom Allah



Als Hitler das rosa Kaninchen stahl



Volunteer

**KINOFILME FÜR DIE SCHULE** Organisation von Kinovorstellungen und Filmgesprächen in schulnahen Kinos

**UNTERRICHTSMATERIAL & NEWSLETTER** Kostenlose Unterrichtsmaterialien zu allen Filmen & Newsletter mit aktuellen Angeboten

**WEITERBILDUNGEN** Filmbildungskurse für Lehrpersonen aller Schulstufen

**WEITERE INFOS & KOSTENLOSE DOWNLOADS** [www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch)



Fachhochschule  
Nordwestschweiz

## Von der Schule zum Beruf

### Begleitung von Jugendlichen zwischen Schule, Ausbildung und Erwerbsarbeit Certificate of Advanced Studies CAS

Die Begleitung Jugendlicher bei Berufswahl und Berufsintegration ist anspruchsvoll. Der gemeinsame Lehrgang der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und der Pädagogischen Hochschule FHNW vermittelt fundiertes Grundlagenwissen und ermöglicht in engem Praxisbezug die Erweiterung Ihrer Handlungskompetenzen. Wählen Sie Ihr optimales Profil.

**Profil A: Fachlehrer/Fachlehrerin Berufswahlunterricht EDK;** März 2021 bis Juni 2022

**Zielgruppe:** Lehrpersonen mit Lehrberechtigung auf der Sek I oder II, die Berufliche Orientierung erteilen und/oder für die Berufswahl an der Schule verantwortlich sind.

**Profil B: Berufsintegrationscoach;** März 2021 bis Mai 2022

**Zielgruppe:** Lehrpersonen, Sozialarbeitende, andere Fachpersonen, die Jugendliche in schulischen, sonder-schulischen oder berufspraktischen Brückenangeboten, Motivationsseminaren oder sozialpädagogischen Massnahmen begleiten.

#### Informationsabend für beide Profile

Aufgrund der aussergewöhnlichen Situation bitten wir Sie, die Webseiten zu kontaktieren. Dort werden Informationsabende angekündigt. Beratung gerne telefonisch oder per E-Mail!

#### Information/Anmeldung

Jeannette Ritschard, Kurskoordinatorin, T +41 61 228 59 37, [jeannette.ritschard@fhnw.ch](mailto:jeannette.ritschard@fhnw.ch)

[www.fhnw.ch/soziale-arbeit/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/soziale-arbeit/weiterbildung)

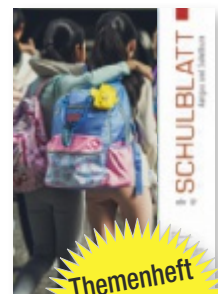
[www.fhnw.ch/wbph-cas-vsbs](http://www.fhnw.ch/wbph-cas-vsbs)

## SCHULSTART

Es gibt einprägsame Ereignisse im Leben – zweifelsohne gehört der erste Schultag dazu. Passend zum neuen Schuljahr widmet sich das SCHULBLATT in seinem Themenheft dem «Schulstart». Wie ergeht es einer jungen Lehrperson zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit, was sind die besonderen Herausforderungen, Wünsche? Die Redaktion lässt zudem diverse Persönlichkeiten zu Wort kommen: Welche **Erinnerungen** haben sie an ihren ersten Schultag? Das SCHULBLATT geht auch der Frage nach, was denn einen guten Schulstart ausmacht. Und schliesslich ist das Thema eng verbunden mit Fragen der Schulentwicklung: So setzt der Kanton Aargau ab Schuljahr 2020/21 den **Lehrplan 21** um, und die **Digitalisierung, die durch die Corona-Krise einen Schub erlebt**, verändert den Unterricht massgebend. Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der vielseitigen Themenausgabe zu präsentieren.

**Inserateschluss: 31. Juli 2020**

**Beratung und Reservation:** Inserat-Management SCHULBLATT | Aargau und Solothurn | EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80 E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch) | [www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)



Themenheft  
Nr. 13  
21.8.2020



DIE FITNESSPAUSE FÜR LP@HOME



### 6 Standpunkt

Trotz wichtigem neuen Lohnsystem: Um den Lehrberuf für junge Leute wieder attraktiver zu machen, muss die fachwissenschaftliche Ausbildung verbessert werden, sagt Daniela Germer, Präsidentin des Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrervereins (BLV).



### 7 Riskante Strategie des BAG

Kehtwende des BAG: Zwischen Schülerinnen und Schülern gelten die Abstandsregeln nicht mehr. Deshalb soll der Unterricht für die ganze Volksschule ab dem 11. Mai wieder im Ganzklassenunterricht stattfinden – trotz gesundheitlicher Bedenken vieler.



### 14 Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts

Ab Montag, 11. Mai, darf der Unterricht an obligatorischen Schulen (Primarschule und Sekundarstufe I) wieder vor Ort durchgeführt werden. Das Departement BKS hat dazu Antworten auf häufige Fragen zusammengestellt.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 6 Fachwissenschaftliche Ausbildung stärken
- 16 Porträt: Monika Schraner Küttel

Dimitri Zingg besucht die 5. Klasse im Schulhaus Brühl in Solothurn. Die Umstellung auf Distance Learning hat gut geklappt. Dimitri sagt, er könne sich zu Hause besser konzentrieren. Zu schaffen macht ihm, dass er seine Freunde nicht treffen kann. Foto: Christoph Imseng.

- 7 Riskante Strategie des BAG
- 8 Drei Wochen Fernunterricht – ein Erfahrungsbericht
- 9 Piazza: Berufsbilder im Wandel der Zeit
- 10 Etwas tun gegen den Fachkräftemangel
- 12 @Internet
- 13 Leserbrief
- 13 Termine

- 14 Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts
- 15 Gestalterische Workshops: live zu Hause
- 44 Offene Stellen Aargau

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang  
 Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).  
 Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
 www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

**Herausgeber**  
 Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)  
 und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
 Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des  
 Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau  
 und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)  
 Solothurn.

**Inseratverwaltung**  
 Stelleninserate: Schulblatt AG/SO  
 Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
 E-Mail alv@alv-ag.ch  
 Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung  
 und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
 Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch  
 www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt  
 dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-  
 Dienste übernommen werden.

**Redaktion**  
 Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
 Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
 Telefon 062 823 66 19  
 E-Mail schulblatt@alv-ag.ch  
 Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO  
 Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
 Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
 E-Mail s.schneider@lso.ch

**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**  
 Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
 Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch  
**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
 Marc Gugelmann, Volksschulamt  
 St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
 Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
 E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
 Christian Irgl, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
 Tel. 056 202 70 24  
 E-Mail christian.irl@fhnw.ch

**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule  
 für Heilpädagogik:**  
 Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich  
 Tel. 044 317 12 02  
 E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

**Abonnemente, Administration und Adressänderungen**  
 Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
 E-Mail alv@alv-ag.ch  
**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,  
 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder  
 in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

**Herstellung und Druck**  
 Layout: Sacha Ali Akbari  
 Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12  
 schulblatt@vsdruck.ch  
**Administration:** Maria Rusciano  
 Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12  
 E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
 Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
 Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
 E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>



gedruckt in der  
 schweiz



### 18 Eine Antwort und viele Fragen

Am 11. Mai werden die Volksschulen wieder geöffnet. Die Rückkehr zu einem Präsenzunterricht, wie er vor der Corona-Krise stattgefunden hat, erfordert indes viel Zeit und wird eine Herausforderung. LSO-Präsident Mathias Stricker denkt über die vielen offenen Fragen nach.



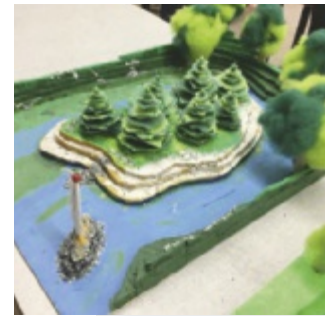
### 29 Integrative sonderpädagogische Massnahmen

Heidi Kilchenmann gibt diesen Sommer aufgrund ihrer Pensionierung die Koordination der Integrativen sonderpädagogischen Massnahmen im Raum Olten ab. Im Interview schaut sie auf ihre Tätigkeit zurück und nennt die Bedingungen für eine gelingende Integration.



### 31 Projekt für Lerncoaching

Sechs Aargauer Schulen lancierten gemeinsam mit dem Institut Weiterbildung und Beratung ein Unterrichtsentwicklungsprojekt mit dem Ziel, ein eigenes Lerncoaching-Konzept zu entwickeln.



### 36 Analog – digital

Im Zyklus 2 beschäftigen sich die 5./6. Klassen mit dem Thema Schweizer Geografie. Anhand ausgewählter Flugaufnahmen soll ein bemaltes und ausgeschmücktes Styropor-Relief entstehen. Ein anspruchsvolles, vielseitiges und kreatives Projekt.

- 18 Eine Antwort und viele Fragen
- 19 Die Schülerinnen und Schüler haben das Wort
- 20 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 21 Die Lehrpersonen haben das Wort
- 24 Beurteilen im Zyklus 1
- 27 Politspiegel
- 27 Da sind wir dran
- 27 Termine
- 28 Politspiegel

- 29 Integrative sonderpädagogische Massnahmen
- 45 Offene Stellen Solothurn

- 31 Mit kompetenzorientiertem Lerncoaching unterwegs
- 32 Auch auf Distanz die Klassengemeinschaft fördern
- 32 Spezialangebote der FHNW
- 33 Selbstständiges Experimentieren fördern
- 33 Sammys unglaubliche Abenteuer eignen sich zum Vorlesen

- 36 Analog – digital
- 38 Kinokultur wird grösser, schöner und mehrsprachig
- 39 Kommunizieren durch Kunst
- 41 Lernen trotz Corona
- 42 Kiosk
- 43 Agenda

## Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 dubach@alv-ag.ch  
 scholl@alv-ag.ch



## Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch  
 Präsident: Mathias Stricker  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 m.stricker@lso.ch  
 Geschäftsführer: Roland Misteli  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 r.misteli@lso.ch



# Fachwissenschaftliche Ausbildung stärken

**Standpunkt.** 70 Millionen Franken mehr Lohn für die Aargauer Lehrerinnen und Lehrer, war am 26. September 2019 in einem Artikel der Aargauer Zeitung (AZ) zu lesen. Damit erhofft man sich, den Lehrermangel zu entschärfen und den Lehrberuf gar für Männer wieder an Attraktivität gewinnen zu lassen. Doch soll dies gelingen, muss auch die fachwissenschaftliche Ausbildung verbessert werden.

Ein neues Lohnsystem ist zweifelsohne ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Will man den Lehrberuf jedoch wieder attraktiver machen, braucht es zwingend weitere Massnahmen. Dieser hat in den letzten Jahren stark an Attraktivität verloren, Lehrpersonen werden in der Öffentlichkeit nicht mehr als Expertinnen und Experten wahrgenommen. Junge Erwachsene wollen sich heute verwirklichen und streben eine gute Ausbildung mit Aufstiegsmöglichkeiten an. Es scheint aktuell für ambitionierte Maturanden nicht mehr erstrebenswert, an die PH zu gehen. Gemäss Bildungsforscherin Elsbeth Stern von der Universität Zürich soll es viele Studierende geben, die sich nur an der PH immatrikulieren, weil sie die Universität nicht geschafft haben. Schweizer Bildungsforscher konnten aufzeigen, dass die Pädagogischen Hochschulen im Durchschnitt weniger leistungsstarke Leute anziehen (vgl. Sonntagszeitung, 31. März 2010:

Interview mit Bildungsforscherin Elsbeth Stern). Selbst John Hattie sagte in einem Interview: «Die Lehrerausbildung in der Schweiz findet an den Pädagogischen Hochschulen statt, die nicht den gleichen Ruf geniessen wie eine Universität. Das ist schade.» (Schweiz am Wochenende, 28. April 2018).

Der Lehrberuf muss als gleichwertige Ausbildung in Konkurrenz zu anderen akademischen Berufen stehen und darf nicht als halbakademische Berufsbildung angesehen werden. Nicht nur stagnierende oder gar sinkende Löhne haben die Attraktivität der Lehrberufe sinken lassen, sondern auch die zunehmende Verschlechterung der beruflichen Grundausbildung mit ungenügenden beruflichen Laufbahnperspektiven und schlechten Weiterbildungsangeboten.

## Für die neuen Schulfächer gibt es keine qualifizierten Ausbildungen

Mit der Einführung des neuen Lehrplans und mit der Schaffung neuer Fächer, respektive Sammelfächer, verschärft sich die Situation noch mehr. Neu sollen fachfremde Lehrpersonen Fächer unterrichten, für die sie kaum ausgebildet wurden. Mittels eines Lupe-Kurses oder einer «Schnellbleiche» durch Teilnahme an einigen Veranstaltungen wird wohl niemand zum Experten.

Wollen wir also den Lehrberuf für junge Maturanden wieder attraktiver machen,



braucht es dringend eine Aufwertung des Berufs. Der Beruf soll – in den Augen der jungen Mittelschulabgänger – wieder erstrebenswert sein, weil er ein hohes Ansehen in der Gesellschaft geniessen und weil man als Experte und als Expertin respektiert wird. Dazu braucht es dringend ein Umdenken in der Ausbildung.

Der BLV ist über die Entwicklung der fachwissenschaftlichen Ausbildung in der Lehrerausbildung besorgt und fordert deshalb, dass die fachliche Ausbildung von angehenden Lehrpersonen wieder an den Universitäten stattfinden soll. Die Universität ist das fachwissenschaftliche Kompetenzzentrum schlechthin für das Lehren und Forschen in den meisten Schulfächern. Wollen oder sollen Lehrpersonen der Stufe Sek I auch in der fachlich anspruchsvollen Bezirksschule unterrichten, muss deren fachwissenschaftliche Ausbildung gestärkt werden.

Daniela Germer, Präsidentin  
Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein

«*Wollen wir den Lehrberuf für junge Maturanden wieder attraktiver machen, braucht es dringend eine Aufwertung des Berufs.*»

# Riskante Strategie des BAG

**GL alv.** Am 29. April änderte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) kurzfristig die Kommunikationsrichtlinien hinsichtlich Abstandsregeln: Diese sollen nun zwischen Schülerinnen und Schülern nicht mehr gelten. Deshalb haben die Kantone beschlossen, den Unterricht für die ganze Volksschule ab dem 11. Mai wieder im Ganztagesunterricht stattfinden zu lassen. Gesundheitliche Bedenken werden damit ohne wissenschaftliche Grundlage leichtfertig in den Wind geschlagen.

Grundlage der kantonalen Entscheidung, den Schulunterricht nicht schrittweise hochzufahren, wie dies in allen anderen Ländern geplant ist, sondern gleich vom Fernunterricht in den Vollbetrieb zu wechseln, ist eine überraschende Kehrtwende des BAG, die darauf basiert, dass Kinder kaum gravierende Krankheitssymptome zeigen. Daraus leiten die Verantwortlichen neuerdings ab, dass Schülerinnen und Schüler bis 15 Jahre vom Virus weniger befallen und für andere Personen kaum ansteckend sind. Folgerichtig kann gemäss BAG auf die Einhaltung der bisherigen Distanzregel zwischen Schülerinnen und Schülern verzichtet werden, ein Unterricht in der ganzen Klasse wird möglich. Der Bundesrat kommt aufgrund von Beobachtungen aus der Praxis ohne wissenschaftliche Evidenz zu einer Entscheidung, dem von vielen renommierten und spezialisierten Institutionen im In- und Ausland heftig widersprochen wird. So hält etwa das deutsche Robert Koch-Institut in seinem Bulletin vom 23. April unmissverständlich fest, dass Kinder selten in Studien zu COVID-19 vertreten sind, da sie kaum Symptome zeigen. Die wenigen vorliegenden Daten sprechen dafür, dass Kinder zwar weniger erkranken, aber genau gleich Virusträger wie Erwachsene sein können. Zudem weist das Institut darauf hin, dass – unabhängig von der Altersgruppe – die asymptomatische oder präsymptomatische Übertragung eine wichtige Rolle spielt. Damit besteht die Gefahr, dass sich die Krankheit unentdeckt unter Kindern und Jugendlichen in

Bildungseinrichtungen ausbreite. Diese Befunde werden auch von Christian Drosen, Leiter der Berliner Charité, bestätigt. Er weist zudem auf eine italienische Studie hin, die aufzeigt, dass Vireenträger genauso viele Viren ausscheiden, ob sie nun Krankheitssymptome zeigen oder nicht. Ob dies für Kinder und Jugendliche ebenfalls gilt, wurde bisher nicht untersucht, damit ist eine fundierte Aussage im Sinne des BAG nicht möglich, sie bleibt eine Hypothese.

## Risiko neuer Ansteckungsherde in der Schule

Mit der Entscheidung, dass die Abstandsregel zwischen den Kindern, respektive Jugendlichen in der Schule nicht mehr gilt, nehmen Bund und Kantone das Risiko in Kauf, dass sich in den Schulen neue Ansteckungsherde bilden und damit die Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schüler gefährdet werden. Vor allem bei kleinen Kindern wird in der Praxis der geforderte Abstand zu den Lehrpersonen nicht immer einzuhalten sein. Damit werden auch die Lehrpersonen vom Arbeitgeber, der eigentlich einer Fürsorgepflicht untersteht, einem zur Zeit unverantwortlichen Risiko ausgesetzt. Die schritt-

weise, altersadaptierte und von epidemiologischen Studien und regelmässigem Testen begleitete Öffnung der Bildungseinrichtungen, die von den meisten Experten empfohlen wird, scheint aktuell nicht ins politische Kalkül zu passen. Die Prioritäten werden so gesetzt, dass Eltern von ihren Betreuungsaufgaben entlastet werden, dass die Wirtschaft wieder auf alle Arbeitnehmenden zurückgreifen kann, und dass organisatorische Aspekte der Schulen möglichst einfach gelöst werden können. Gesundheitliche Fragen treten da in den Hintergrund. Die Geschäftsleitung des alv hat kein Verständnis dafür, dass die Arbeitgeber der Lehrpersonen die Fürsorgepflicht nicht ernstnehmen. Das BAG und die EDK riskieren eine zweite Epidemie-Welle, die eine erneute Schliessung der Schulen zur Folge hätte. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass heute höchstens 5 Prozent der Bevölkerung durch Antikörper geschützt sind, brauchen die Entscheidungsträger in nächster Zeit sehr viel Glück, damit ihre Hochrisikostategie aufgeht. Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der GL-Sitzung vom 27. April.



Kein Distance Learning mehr, keine Abstandsregeln: Ab 11. Mai gibt es an der Volksschule wieder Präsenzunterricht für die ganzen Klassen. Foto: AdobeStock.

# Drei Wochen Fernunterricht – ein Erfahrungsbericht



Einblick ins Homeoffice von Beat Gräub: Kontakt zu den Lernenden zu halten, ist zentral. Foto: zVg.

**KV Lenzburg Reinach.** Lernvideos erstellen, Videokonferenzen durchführen, technische, fachliche und organisatorische Fragen beantworten, elektronische Aufgaben erteilen, Rückmeldungen einfordern und Repetitionsaufgaben anschauen. Das waren in den drei Wochen vor den Frühlingsferien die Aufgaben von Beat Gräub, Lehrer am KV Lenzburg Reinach und ab Sommer stv. Geschäftsführer des alv. Präsenzlektionen fanden keine statt. Dies wird nach den Ferien noch bis am 8. Juni so weitergehen.

Zu den Lernenden Kontakt und Beziehung aufrechterhalten, ist bekanntlich eine wichtige Aufgabe von Lehrpersonen, online aber noch schwieriger als in Präsenzlektionen. Die Lernenden von kaufmännischen Berufsschulen sind grundsätzlich im Betrieb, da besteht die Gefahr, dass die Schule in Vergessenheit gerät. Kontakt zu den Lernenden zu halten, hat sich deshalb als zentrale Herausforderung herausgestellt.

## Auf Distanz Kontakt halten

Glücklicherweise hatten alle meine Klassen Zugang zu Office 365 sowie zu einem Computer oder Smartphone. So konnte die Kommunikation mit den Klassen über die Software-Teams rasch aufgenommen

werden. Diverse Massnahmen sollten Kontakt herstellen. Die Lernenden mussten einerseits Übungen und einen kleinen formativen Test ausfüllen und abgeben, andererseits forderte ich Zwischenstandsberichte ein, die ich jeweils kurz kommentierte. Dies war zeitintensiv, aber wirkungsvoll. Zusätzlich führte ich Videokonferenzen durch oder telefonierte via Internet. Diese Vorgehen bewährten sich gut. Da die gesamte Kommunikation elektronisch erfolgte, hatte sie teilweise gar eine höhere Verbindlichkeit, als dies in Präsenzlektionen der Fall ist.

Fachlich wählte ich Themen, mit welchen die Lernenden erfahrungsgemäss keine grossen Probleme haben. Ich stellte ihnen theoretische Inputs und Übungen mit Musterlösungen zur Verfügung und veröffentlichte Lernvideos. Letztere wurden von verschiedenen Lernenden als sehr hilfreich beurteilt, sodass ich diese Form der Inputs wohl auch zukünftig verwenden werde. Weiter beantwortete ich Fragen über das Forum oder den Chatroom von Teams oder per E-Mail. Auf diese Weise kann durchaus noch einige Zeit sinnvoller Fernunterricht durchgeführt werden.

Am 11. Mai öffnet die Volksschule wieder, das ist sinnvoll, da dort Fernunterricht of-

fensichtlich wesentlich schwieriger ist als auf Stufe Berufsschule, wo die Schule neben den Lehrbetrieben und den überfachlichen Branchenkursen nur einer von drei Lernorten ist.

## Leistungsnachweise und Promotion sind offen

Allerdings ist bei längerer Schliessung unklar, ob und wie Promotionen stattfinden. Die kaufmännischen Berufslernenden haben einen dichten Lehrplan und am Ende eine eidgenössische Berufsbeziehungsweise eine kantonale Berufsmaturitätsprüfung. Entsprechend ist die Schule darauf ausgerichtet und es gab einige Fragen von Seiten der Lernenden. Wenn die Schule in absehbarer Zeit wieder öffnet, sollte es möglich sein, im Hinblick auf die Promotion die notwendigen Leistungsnachweise einzuholen. Momentan finden keine Prüfungen statt. Schwieriger ist es bezüglich den Lehrabschlussprüfungen (QV). Offenbar finden die Schlussprüfungen für das B- und das E-Profil nicht statt.

Offen ist aber weiterhin, was mit den Prüfungen für die Berufslernenden M-Profil und der BM2 (Berufsmatura für Erwachsene) Vollzeit passiert.

Beat Gräub, Lehrer am KV Lenzburg Reinach



## Piazza



### Berufsbilder im Wandel der Zeit

**Berufe.** Im Laufe der Zeit sind viele neue Berufe entstanden, dafür sind andere von der Bildfläche verschwunden oder wurden «modernisiert». Den Begriff «Bader» kennt man heute nur noch als Nachnamen, der frühere «Eisenschmied» ist uns heute vor allem in einer Nische als «Hufschmied» bekannt. Der Trend geht schon seit Längerem Richtung Spezialisierung, wie Ursula Byland, Stammklassenlehrerin an der Kantonalen Berufsschule (ksb) und Co-Leiterin der Fraktion ksb, in einem Überblick festhält.

Laut einer Nürnberger Studie (siehe Tagblatt-Artikel, angegeben in der Fussnote) arbeiten aktuell etwa 25 von 100 Beschäftigten in Berufen, deren Tätigkeiten auch von einer Maschine erledigt werden könnten. Ein Beispiel dafür sind die «Self-Checkout-Stationen» in den Supermärkten, die das Scannen und Bezahlen

von Artikeln übernehmen. Vom digitalen Wandel sind aber nicht nur Detailhandelsangestellte betroffen, sondern auch Bäcker, Buchhalter oder Bank- und Versicherungsangestellte. Auf der einen Seite geht durch die Digitalisierung Arbeit verloren, gleichzeitig entstehen dadurch auch neue Berufe, wie derjenige des Fachmanns ICT, der als eine Art Bindeglied zwischen dem Informatiker und dem Klienten fungiert. Laut dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) wurden im Laufe der Zeit zum Beispiel folgende berufliche Grundbildungen abgeschafft: Tiefdruckgraveur, Zementmaschinist, Fotolaborant, Etuimacher, Chemist. Neu geschaffen wurden dafür die Berufe: Systemgastronomie-Fachfrau, Entwässerungstechnologin, Hörsystemakustikerin, Medizinalprodukte-Technologe, Chemie- und Pharmapraktiker. Den Grundstein für ein neues Berufsbild legen die Berufsverbände der jeweiligen Branche in Kooperation mit Bund und Kantonen.

Auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) lässt sich nachlesen, dass es aktuell in der Schweiz rund 2574 verschiedene Berufe gibt, 320 davon sind Grundbildungsberufe mit eidgenössischem Berufsattest (EBA, Dauer: zwei Jahre) oder eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ, Dauer: drei oder vier Jahre), in denen Jugendliche eine Lehre machen können. Die Liste reicht von A wie Abdichter EFZ bis Z wie Zinnpfeifenmacherin EFZ. Neben den geläu-

figsten und beliebtesten Berufen wie Kaufmann EFZ oder Fachfrau Gesundheit EFZ tauchen auch einige eher ungewöhnliche Berufe wie Recyclist, Bühnentänzerin, Décolleteur (ein spezialisierter Polymechaniker, der vor allem Drehteile für Uhren anfertigt) oder Klavierbauerin (schweizweit eine offene Lehrstelle im Kanton Waadt) auf.

Auffällig ist vor allem, dass nicht nur neue Berufe dazugekommen sind, sondern auch bereits bestehende Berufe sich in mehrere unterschiedliche Fachrichtungen aufgeteilt haben. So wurde der Beruf «Zeichner» unterteilt in Gebäudetechnikplaner/-in Heizung, Gebäudetechnikplaner/-in Lüftung, Gebäudetechnikplaner/-in Sanitär, Zeichner/-in Architektur, Zeichner/-in Ingenieurbau, Zeichner/-in Innenarchitektur, Zeichner/-in Landschaftsarchitektur und Zeichner/-in Raumplanung. Der Trend geht in der Berufswelt also immer mehr in Richtung Spezialisierung.

Ursula Byland, Co-Leitung Fraktion ksb

#### Quellen:

- ▶ [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) → Berufe suchen
- ▶ [www.tagblatt.ch/leben/250-anerkannte-berufe-in-der-schweiz-ld.1032101](http://www.tagblatt.ch/leben/250-anerkannte-berufe-in-der-schweiz-ld.1032101)
- ▶ [www.beobachter.ch/bildung/lehre-studium/berufswahl-durfen-wir-vorstellen-die-neuen-berufe](http://www.beobachter.ch/bildung/lehre-studium/berufswahl-durfen-wir-vorstellen-die-neuen-berufe)



Von der Industrialisierung zur Digitalisierung: Die Arbeitswelt hat sich innert eines Jahrhunderts stark verändert.

Fotos: AdobeStock.



Die neue Berufsschau in Lenzburg möchte jungen Leuten eine grössere Auswahl an Informationsmöglichkeiten bieten. Im Bild: LEGA 17.  
Fotos: © Mediadam AG Lenzburg und Patrick Iseli.

## Etwas tun gegen den Fachkräftemangel

**Interview.** Erich Renfer ist seit zwölf Jahren Präsident des Gewerbevereins Lenzburg und Umgebung. Das SCHULBLATT hat ihn befragt zur geplanten neuen Berufsschau in der Region, der «GOFORWORK@LEGA» in Lenzburg – diese will Jugendlichen eine weitere Plattform für die Lehrstellensuche bieten und weitere Interessierte ansprechen.

**Irene Schertenleib: Diesen Herbst geht in Lenzburg erstmals die Berufsschau «GOFORWORK@LEGA» über die Bühne. Wann entstand die Idee dazu?**

Erich Renfer: Da am Neujahrsempfang des AGV vom 9. Januar letzten Jahres einmal mehr der Fachkräftemangel an zweiter Stelle aufgeführt wurde, und wir im September eine starke Zunahme beteiligter Firmen an unserem alljährlichen Schnuppertag «go for work» verzeichnen konnten, war für mich klar, man muss aktiv handeln und etwas dagegen tun. Fachkräfte fliegen nicht vom Himmel und interessierte Schulabgänger als Lernende zu gewinnen, gehört zu den Aufgaben eines aktiven Gewerbevereins, denn es sind bei Weitem nicht «nur» jene Betriebe betroffen, die keine Lernenden ausbilden.

**Auf der Suche nach guten Lernenden fanden bisher auf Ihre Initiative hin auch die**

**von Ihnen erwähnten Schnuppertage «go for work» in Betrieben im Einzugsgebiet statt. Genügen diese nicht mehr, um alle Lehrstellen in der Region besetzen zu können?**

Tue Gutes und sprich darüber, das gilt auch für alle Lehrbetriebe in der Region, aber vielfach genügt das alleine nicht mehr und man muss daher interessierten jungen Leuten auch eine grössere Auswahl von Möglichkeiten anbieten wie beispielsweise eine Berufsschau. Der Gewerbeverein als treibende Kraft hinter dieser Berufsschau sieht diese als notwendige Ergänzung zur Aargauischen Berufsschau (ab) und hat als Ziel, Schülerinnen, Schülern und Schulen auch in den Zwischenjahren der Kantonalen Berufsschau eine optimale Informationsplattform zu bieten. Eine Berufsschau gibt Interessierten die Gelegenheit, sich schneller und vertiefter über verschiedene Berufsmöglichkeiten zu informieren.

**Positionieren Sie sich mit Ihrer Berufsschau anders als die alle zwei Jahre in Wettingen vom AGV organisierte Aargauische Berufsschau (ab)?**

Nein ganz und gar nicht, Ziel muss es ja sein, Interessierten eine fachlich einwandfreie Berufsschau präsentieren zu können, um dem Problem des Fachkräfte-

mangels aktiv etwas entgegengesetzt zu können. Die Berufsschau GOFORWORK@LEGA darf auch nicht als Konkurrenz zur Aargauischen Berufsschau in Wettingen gesehen werden, der Fachkräftemangel ist kein aargauisches, sondern ein schweizweites Problem und muss so lange bearbeitet werden, bis eine Trendwende in Sicht ist.

**Arbeiten Sie für die Berufsschau «GOFORWORK@LEGA» in Lenzburg mit dem AGV zusammen?**

Der AGV hat uns anfänglich eine gewisse Unterstützung geboten, aber keine vertiefte Zusammenarbeit gesucht, da für ihn die Aargauische Berufsschau in Wettingen das erklärte Ziel ist.

**Sie wollen 70 verschiedene Berufe vorstellen, die man in der Region lernen kann. Wie interessiert sind die Firmen und Branchenverbände, wo stehen Sie jetzt in der Planung?**

Dass es einen Fachkräftemangel gibt, steht für Firmen und Branchenverbände ausser Frage, einzig, wie diesem konkret zu begegnen ist, wirft gewisse Fragen auf, denn letztlich sind auch die finanziellen Aufwendungen entscheidend wo, wann und wie viel Geld zur Verfügung gestellt werden kann. Die Planung ist sehr weit fort-

geschritten, allerdings kam sie kurz etwas ins Stocken infolge der Corona-Krise. Wir sind aber zuversichtlich, unser Ziel zu erreichen und am 28. Oktober eine tolle Berufsschau in Lenzburg eröffnen zu können.

**Der Gemeindeverband Lebensraum Lenzburg Seetal (LLS) und der Gewerbeverein Lenzburg werden für die Regionale Berufsschau auch von der Berufsschule Lenzburg unterstützt. Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der Berufsschule?**

Für alle Beteiligten steht fest: Es braucht eine überregionale Berufsschau in den Zwischenjahren, in denen die ab in Wettlingen pausiert. Alle haben dasselbe Ziel, es braucht genügend Lehrlinge, die sich zu Fachkräften ausbilden lassen, was früher oder später allen Unternehmungen zugutekommt. Auch viele Lehrpersonen an der Berufsschule absolvierten ursprünglich eine Berufslehre und konnten sich durch die stetige Weiterbildung Wissen aneignen, das sie jungen Schulabgänger jetzt weitergeben können. Es ist wichtig und richtig, in diesen Zeiten etwas für die vielen Unternehmen zu tun, damit diesen wieder genügend Fachkräfte

zur Verfügung stehen. Unter diesem Gesichtspunkt funktioniert die Zusammenarbeit seit Beginn sehr gut.

**Wo ist der Fachkräftemangel derzeit am grössten?**

Es gibt vermutlich zurzeit keinen Bereich, der über genügend Fachkräfte verfügt, aber sicherlich sind die handwerklichen Berufe die grössten Leidtragenden. Allein schon, wenn Sie die Baubranche anschauen, muss man sich fragen, wie es auf dem Bau weitergehen soll, wenn nicht genügend Fachkräfte für die Zukunft vorhanden sind.

**Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen, erhalten an der Regionalen Berufsschau in Lenzburg erste praxisorientierte Einblicke in zahlreiche Berufe. Sie führt zukünftige Lernende mit Ausbildnern zusammen. Fokussieren Sie da auf bestimmte Bereiche oder ist eine möglichst grosse Breite gefragt?**

Wir fokussieren uns nicht auf bestimmte Bereiche, dies würde zu kurz greifen und wäre nicht im Sinn der Sache. Wir nutzen die Chance, lassen die Kreativität spielen und bescheren damit den jungen Nach-

wuchskräften einen unvergesslichen Einblick in die Welt der Berufslehre. Es ist zwingend, interessierten Besucherinnen und Besuchern ein möglichst grosses Angebot zur Verfügung zu stellen. Ziel unserer Berufsschau ist es, eine Vielfalt zu zeigen, die ihresgleichen sucht. Unsere Berufsschau soll keine Einzelausgabe sein, sondern bis auf Weiteres alle zwei Jahre in Lenzburg stattfinden.

**Lenzburg ist zentral gelegen. Erhoffen Sie sich, dass auch Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen aus dem Fricktal Ihre Berufsschau besuchen werden, die heute eher nach Rheinfelden oder Liestal gehen?**

Natürlich wünschen wir uns, dass auch die Schülerinnen und Schüler aus dem Fricktal unsere Ausstellung in Lenzburg besuchen werden. Der öffentliche Verkehr würde selbstverständlich einen Besuch aus dem Fricktal begünstigen, da Lenzburg sehr gut erschlossen ist und praktisch in der Mitte des Kantons liegt. Auch Liestal führt nicht alle Jahre eine Berufsschau durch und somit könnte Lenzburg für die Schülerinnen und Schüler der ideale Ersatzort für die Zwischenjahre sein.



Am Schnuppertag «go for work» können Schülerinnen und Schüler an einem Tag einen Einblick in ihren Wunschberuf erhalten und dabei auch mitwirken.



Erich Renfer, Präsident des Gewerbevereins Lenzburg und Umgebung. Foto: zVg.

### Und aus aktuellem Anlass noch eine Frage am Schluss: Denken Sie, dass Sie den Zeitplan einhalten können trotz Corona-Pandemie?

Die Corona-Pandemie wird unseren Zeitplan etwas durcheinanderwirbeln, aber wohl nicht so stark, dass wir ihn nicht mehr einhalten können. Jeder, der jetzt zu zweifeln anfängt, muss auch im Auge haben, dass es eine Zeit nach Corona gibt, und dafür müssen wir jetzt eintreten. Die Fachkräfte kommen nicht von alleine, wir müssen dafür selber etwas tun und zwar jetzt und nicht erst in ein paar Jahren.

Interview: Irene Schertenleib

Das Interview mit Erich Renfer wurde schriftlich geführt.

### Save the date! GOFORWORK@LEGA

► 28. Oktober bis 1. November  
GOFORWORK@LEGA bietet den Aargauer Schülerinnen und Schülern eine optimale Informationsplattform für ihre Berufswahl. Die Berufsschau in Lenzburg findet im Zwischenjahr zur Aargauischen Berufsschau in Wettingen statt. Aargauische Schülerinnen und Schüler sollen jährlich die Möglichkeit haben, eine zentral gelegene Berufsschau besuchen zu können. Die Ausstellerinnen

### Zur Person

Erich Renfer ist seit zwölf Jahren Präsident des Gewerbevereins Lenzburg. Ursprünglich zum Polymechaniker ausgebildet, absolvierte er eine kaufmännische Weiterbildung mit Abschluss. Seit 1978 ist Erich Renfer selbstständiger Unternehmer auf dem Bau-Nebengewerbe, in Spitzenjahren beschäftigte er bis 40 Mitarbeiter.

und Aussteller bieten den jungen Menschen einen attraktiven Einblick in die verschiedenen Berufe, beantworten Fragen und beraten sie gerne. Mit dem Projekt angesprochen werden Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Oberstufenklasse, aber auch Lehrpersonen, Eltern, Erziehungsberechtigte, Ausbilder, Berufsverbände, KMU, Wirtschaft, Politik sowie die interessierte Öffentlichkeit. Informationen: <https://berufsschau-lenzburg.ch/>

## @Internet

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

### Newsletter vom 7. Mai

- Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts
  - Spenden an die Glückskette: Lehrpersonen zeigen sich solidarisch!
  - «Fritz und Fränzi» für den Kindergarten: Gratisversand an die Eltern
- Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)

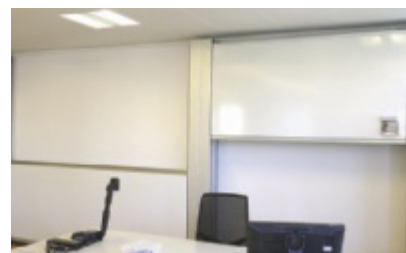
### Facebook unter

[www.facebook.com/alv.ag.ch](https://www.facebook.com/alv.ag.ch)

### Neues aus dem LCH

- Aktuelles auf [www.lch.ch](http://www.lch.ch)
- Sekretariat alv

## Gratis abzugeben!



- ab 30. Juni am KV Lenzburg Reinach  
Mehrere Wandtafeln Marke Embru (vgl. Bild). Masse ohne Rahmenkonstrukt, 2,50m × 1,05m (Unterteilung 1,50m × 1,05m). Der Abbau der Tafeln geschieht in Eigenregie! Die Abholung wäre ab **30. Juni bis 14. Juli** möglich. Für eine Besichtigung vor Ort bitte telefonisch einen Termin vereinbaren unter Telefon 062 885 37 77.



## Leserbrief

### Feedback zum Artikel von Thomas Leitch, «2 x Ja zur Neuorganisation der Führungsstrukturen», in SCHULBLATT 6 vom April.

Ja, ich bin auch für den gut eingebürgerten Begriff «schlanke Führungsstrukturen» zu begeistern. Ebenfalls ist für Involvierte wie für Nicht-Insider zu erkennen, dass sich die Schulführung verändert hat. Dennoch und trotz eines Grossratsentscheides im Verhältnis von 4:1 werde ich da nicht einfach ein «Ja» in die Urne legen. Ich habe andere Erfahrungen gemacht und in diesem Punkt greift mir der Artikel zu kurz: Es wird mitgeteilt, dass die Schulpflegen eigentlich nur noch Sand im Getriebe seien und weder gross Arbeit noch Verantwortung hätten.

Ein Beispiel im Gegensatz dazu: Wir haben vor knapp drei Jahren eine neue, gute, unerfahrene Schulleitung installiert. Die amtierende Schulpflege leistete einen äusserst wichtigen Beitrag zum Gelingen der Schulführung. Sie gleiste auf, unterstützte, übernahm Verantwortung, evaluierte, brachte Wertschätzung entgegen. Kennen wir nicht alle die klärende und gewinnbringende Situation, wenn eine mitdenkende Person mit anderem beruflichem Hintergrund eine einfache Frage stellt, die aus der Déformation professionelle löst, der auch Schulleitende und wir Lehrpersonen unterliegen?! Die Mitglieder der Schulpflege vertraten die Schule als

Einheimische an Gemeindeversammlungen. Beim Gemeinderat hatte die Schule ausgezeichnete Fürbitter. Woher bekommt die Schule dieses Leistungspaket wieder, wenn die Schulpflege abgeschafft wird? Das, was dieses Gremium für die Schule leistet, kann eine Ressortvorsteherin oder ein Ressortvorsteher im Gemeinderat alleine nicht stemmen.

Wenn dem so sein soll, dass kantonsweit die Schulpflegen durch die (verschobene) Abstimmung abgeschafft werden, dann hätte ich erwartet, dass diese im Artikel von Thomas Leitch im SCHULBLATT nicht ausschliesslich als Sand im Getriebe dargestellt werden, sondern, dass denen, die nicht nur einen lockeren Job hatten, gedankt wird. Für die kleinen und grossen fachlichen und menschlichen Unterstützungen herzlichsten Dank an alle Schul-Pflegenden! Die Schule braucht Pflege!

Yvonne Schlienger, Aarburg, und Kolleginnen und Kollegen

## Termine

### Kantonalkonferenz

► 27. Mai: VERSCHOBEN!  
Themenkonferenz

### Fraktion Wirtschaft Arbeit Haushalt (WAH)

► 27. Mai: VERSCHOBEN!  
Netzwerktreffen

### Fraktion Kindergarten

► 12. August, 14 Uhr  
Jahrestreffen

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 9. September, Aarau  
Delegiertenversammlung: 14 Uhr Führung durch den Meyerschen Stollen, 15.15 Uhr Apéro Hotel Aarauerhof, Aarau, 16 Uhr Delegiertenversammlung. Anmeldung für Delegierte:  
s.schlatter@plv-ag.ch

### Kantonalkonferenz

► 11. September, 13.30 Uhr  
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rats, Aarau

### Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 22. Oktober  
Jahresversammlung

### Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 28. Oktober  
Delegiertenversammlung in Lenzburg

Alle alv-Termine 2020, auch die abgesagten, sind auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

# Wiederaufnahme des ordentlichen Schulunterrichts

**Corona.** Ab Montag, 11. Mai, darf der Unterricht an der Volksschule (Kindergarten, Primarschule und Oberstufe) wieder vor Ort durchgeführt werden. Das Departement BKS hat dazu Antworten auf häufige Fragen zusammengestellt.

Im Zuge der Lockerungsmassnahmen hat der Bundesrat Ende April definitiv entschieden, dass die obligatorischen Schulen ab Montag, 11. Mai, wieder vor Ort ihren Unterricht durchführen dürfen. Der Artikel enthält eine Auswahl an aktuellen Fragen und Antworten. Für die ausführlichen Antworten und das vollständige FAQ kann das Schulportal konsultiert werden.

## In welcher Form und nach welcher Stundentafel findet der Unterricht statt?

Ab Montag 11. Mai findet der Unterricht in gewohnter Art und Weise in den Klassenzimmern und gemäss den geltenden Stundentafeln statt. Die Phase des Fernunterrichts ist damit abgeschlossen. Mischformen von Präsenz- und Fernunterricht sowie Anpassungen der Stundentafeln sind nicht vorgesehen.

## Muss der Unterricht in Halbklassen organisiert werden?

Nein, Kinder können wie gewohnt im Klassenverbund und in kleineren Lerngruppen unterrichtet werden.

## Finden Klassen- und Schulveranstaltungen wie Klassenlager, Sporttage, Präsentationsveranstaltungen vor Publikum, Elternabende und Elternbesuchstage sowie Schulabschlussanlässe statt?

Nein, aufgrund der ausserordentlichen Situation soll die Priorität bis zum Ende des Schuljahrs auf dem Unterricht und der Förderung der Schülerinnen und Schüler liegen. Klassenlager und Schulreisen finden nicht statt. Ebenso ist auf Veranstaltungen im öffentlichen Raum sowie auf Anlässe im Schulhaus mit Ansammlungen von Erwachsenen/Eltern zu verzichten (Elternabende, Besuchstage, Sporttage, Präsentationsveranstaltungen Projekte und Recherchen oder Abschluss Atelier Begabtenförderung). Fachliche Exkursionen in der Umgebung und ohne Benützung des öffentlichen Verkehrs sind möglich.

## Wie kann der Lernstand der Schülerinnen und Schüler ermittelt werden?

Die Lehrpersonen erkennen aufgrund ihrer Erfahrung und den Kontakten mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern gut, wo diese nach der Fernlernphase leistungsmässig und bezüglich Lernmotivation stehen und können die Unterrichtsprogramme entsprechend individuell anpassen. Die Aufgabensammlung Mindsteps ([www.mindsteps.ch](http://www.mindsteps.ch)) kann die Lehrpersonen bei der Standortbestimmung und individuellen Förderung unterstützen. Mindsteps steht den Aargauer Schulen kostenlos zur Verfügung.

## Wird am Ende des Schuljahrs 2019/20 in der Primarschule und der Oberstufe ein promotionswirksames Jahreszeugnis ausgestellt?

Ja. Für die Noten im Jahreszeugnis des laufenden Schuljahrs werden alle Beurteilungsbelege berücksichtigt, die vom Beginn des Schuljahrs am 12. August 2019 bis zum 13. März vorhanden waren und die ab dem 11. Mai bis zum Ende des Schuljahrs dazukommen. Das in § 5 Abs. 3 der Verordnung über die Laufbahntscheide geregelte minimale Erfordernis bezüglich Beurteilungsbelege «pro Schulhalbjahr und Fach» kommt dabei nicht zur Anwendung. Zur Ermittlung der einzelnen Zeugnisnoten beziehungsweise der Begründung eines Laufbahntscheids kann gestützt auf § 5 Abs. 2 der Verordnung über die Laufbahntscheide (SAR 421.352) die Leistungsentwicklung während der Phase des Fernunterrichts berücksichtigt werden.

Alle Promotionsentscheide werden aufgrund des Jahreszeugnisses gefällt. Unter Bemerkungen erfolgt der Eintrag «Coronavirus-Pandemie: Eingeschränkter Unterricht vom 16. März 2020 bis 10. Mai 2020».

## Wie sollen die empfohlenen Hygieneregeln umgesetzt werden?

Alle Personen, die in einem Schulhaus verkehren, sollen die empfohlenen Hygieneregeln des BAG einhalten und in der korrekten Durchführung geschult werden (Hände-, Gegenstands- und Oberflächenhygiene, kein Händeschütteln). Dazu sollen an sensiblen Punkten (Schulhauszugang, Klassen- und Lehrerzimmer, Bibliothek oder ähnlichem) Möglichkeiten zur Handhygiene zur Verfügung stehen. Dabei ist vorwiegend auf die vorhandenen Waschbecken mit Flüssigseifenspendern und Einmalhandtüchern abzustellen; wenn dies nicht möglich ist, auch auf Händedesinfektionsmittel. Schülerinnen und Schüler sollten nur in Ausnahmefällen Desinfektionsmittel benutzen.

Kommunikation BKS

### FAQ stets aktuell auf dem Schulportal

Bitte beachten Sie, dass zwischen dem Verfassen dieses Artikels und der Publikation einige Regelungen bereits präzisiert oder neu formuliert werden sein können. Das vollständige FAQ mit umfassenden Informationen zu Fragen zur Lernorganisation, dem Lehrplan, der Promotion oder dem Personaleinsatz ist stets aktuell auf dem Schulportal zu finden.

► [www.schulen-aargau.ch/coronavirus](http://www.schulen-aargau.ch/coronavirus)



# Gestalterische Workshops: live zu Hause



Im Workshop «Wandelbares Porträt» lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie mit und am Bildschirm unterschiedliche Bilder gestalten können. Fotos: Aargauer Kunsthaus.

**Kunstvermittlung.** Zwar ist das Aargauer Kunsthaus geschlossen. Dennoch können in dieser Zeit Schulklassen an Workshops zu künstlerischen Themen und Techniken teilnehmen: nämlich live zu Hause.

In den letzten Wochen hat das Aargauer Kunsthaus das digitale Angebot für Kinder, aber auch für interessierte Erwachsene, hochgefahren und mit den Live-Workshops ein neues Gefäss geschaffen. Seit Anfang April führen Kunstvermittlerinnen zweimal wöchentlich gestalterische Workshops für Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren durch, die auf grosse Begeisterung stossen. Die durchwegs positive Resonanz hat dazu geführt, für den gestalterischen Unterricht drei fix konzipierte Angebote für Schulklassen zu entwickeln, die Lehrpersonen für ihre Klassen buchen können. Geeignet sind diese für Klassen von Zyklus 2 und Zyklus 3.

## Workshops in Halbklassenunterricht

Über die Videochatfunktion von ZOOM werden die Workshops live von einer Vermittlungsfachperson angeleitet. Diese erstellt ein ZOOM-Meeting und stellt Meeting-ID und Passwort zu, damit die Lehrperson ihre Schülerinnen und Schüler zum Workshop einladen kann. Damit die Schülerinnen und Schüler bei Fragen oder Schwierigkeiten ausreichend betreut

werden können, sind die Workshops auf Halbklassenunterricht ausgerichtet. In allen drei Workshops wird mit einfachen Materialien gearbeitet, die die Schülerinnen und Schüler zu Hause finden. Zudem sind die angeleiteten Techniken selbstständig zu handhaben, stufengerecht zugeschnitten, fassen auf Themen der Sammlung oder der aktuellen Ausstellung des Aargauer Kunsthauses und laden dazu ein, nach Workshopende mit der gelernten Technik weiter zu experimentieren. Folgende drei Workshops sind im Angebot:

### Live-Workshops: Wandelbares Porträt

Oft schauen wir in den letzten Tagen auf einen Bildschirm, ausser unseren Familienmitgliedern sehen wir Gesichter vor allem über Kameras via Facetime oder Videochat. Genau diese Technologie wird im Workshop genutzt. Das übertragene Videoporträt dient als Modell für eine zeichnerische Umsetzung (des Gesichts). Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Möglichkeiten kennen, wie sie aus dieser Vorlage gleich mehrere, in ihrer Wirkung sehr unterschiedliche Bilder gestalten können.

### Live-Workshop: Druckfrisch

Die aktuelle Ausstellung *Sammlung Werner Coninx* im Aargauer Kunsthaus zeigt verschiedene Druckgrafiken. Doch was ist eine Druckgrafik und wie stellt man mit

einfachen Mitteln selbst eine her? In diesem Workshop lernen die Schülerinnen und Schüler eine Technik kennen, mit der sie ein Motiv in einem Druckverfahren selber zu Hause vervielfältigen können.

### Live-Workshop: Formen in Bewegung

Eine ganze Gruppe der Sammlungswerke vom Aargauer Kunsthaus umfasst Bilder, die geometrische Formen in unterschiedlichen Anordnungen zeigen. Manche Bildkompositionen wirken ruhig, andere dynamisch und bewegt, obwohl es sich um gemalte Bilder handelt. Wie könnte es aussehen, wenn diese Formen plötzlich in Bewegung geraten? In diesem Workshop lernen die Schülerinnen und Schüler die Stop-Motion-Technik kennen und animieren einfache geometrische Formen. Ein vergnügliches Spiel mit Farben und Formen in Bewegung.

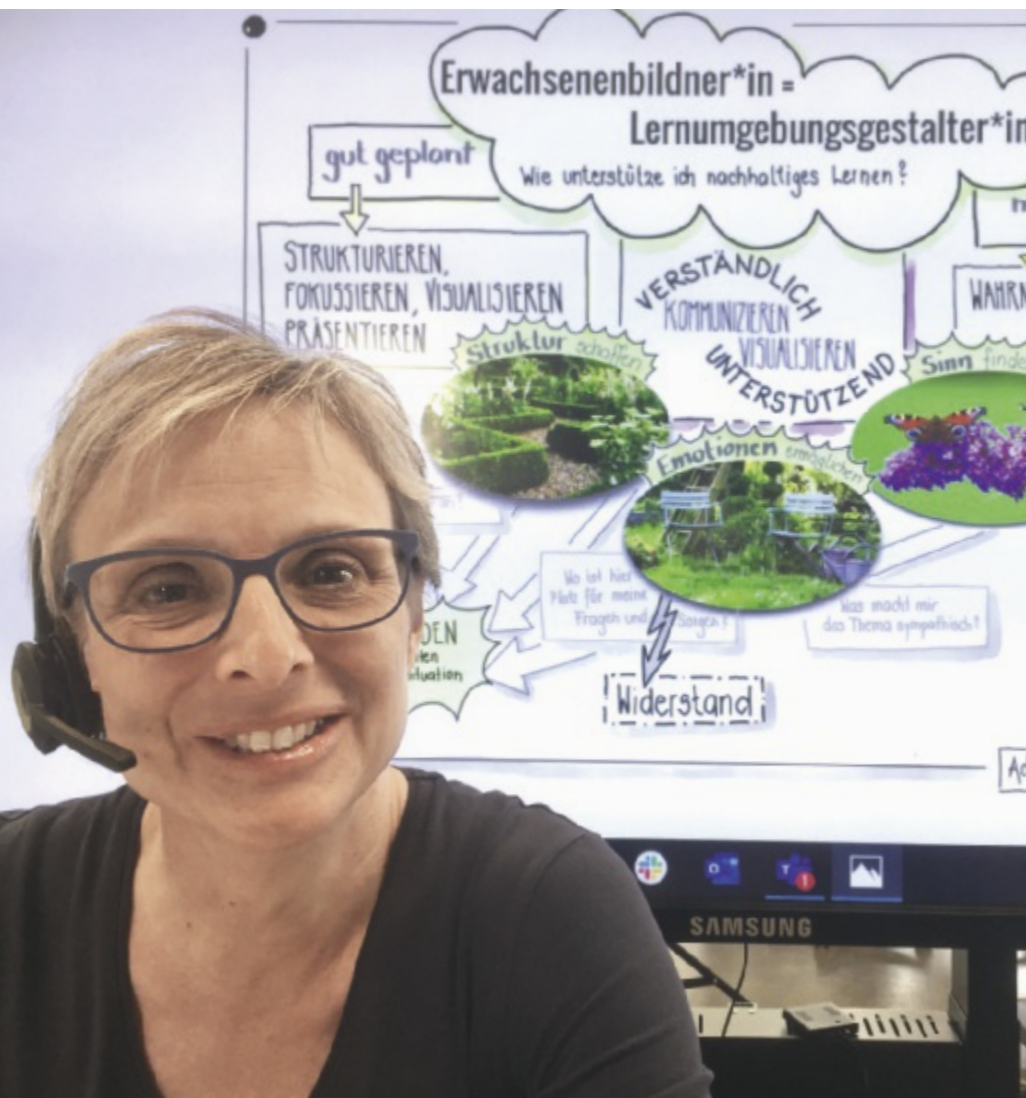
### Fernunterricht als künstlerische Chance

Gerade in Zeiten wie diesen kann das Angebot der ZOOM-Workshops eine gute Alternative sein, den Schülerinnen und Schülern künstlerische Themen und Techniken auch zu Hause näherzubringen. Das Team der Kunstvermittlung unterstützt die Lehrpersonen gerne dabei. Silja Burch, Leitung Kunstvermittlung & Anlässe, Aargauer Kunsthaus, Departement BKS

### Gestalterische Workshops: live zu Hause

Lehrpersonen buchen die Workshops bei der Abteilung Kunstvermittlung & Anlässe. Kontakt: kunstvermittlung@ag.ch oder Telefon 062 835 23 31  
 Kosten: 125 Franken pro Halbklass (maximal 12 Schülerinnen und Schüler pro Workshop plus eine zuschauende Person)  
 Dauer: 1 Stunde  
 Termin und Zeit: nach Vereinbarung  
 Vorbereitung: Die Materiallisten sind auf [www.aargauerkunsthaus.ch](http://www.aargauerkunsthaus.ch) publiziert. Aargauer Schulklassen können bei «Kultur macht Schule» eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für die Live-Workshops des Aargauer Kunsthauses beantragen. Weitere Informationen unter [www.kulturmachtschule.ch](http://www.kulturmachtschule.ch)

# Grenzen des schulischen Lernens durchbrechen



**Porträt.** Monika Schraner Küttel ist das Gesicht hinter den imedias-Beiträgen in der SCHULBLATT Rubrik «Analog – digital». Die Medienpädagogin ist Expertin für digitales Lernen; die aktuelle Situation des Fernlernens ist aber auch für sie eine neue Herausforderung und mit grossen persönlichen Lernschritten verbunden.

«Jetzt von Lehrpersonen digitale Zauberstücke zu verlangen, gleiche einer Anmassung.» Entlastend und wohltuend sind die Worte der Medienpädagogin, die wenig hält von überambitionierten Erwartungen an Lehrpersonen. In dieser hektischen Zeit, in der das virtuelle Klassenzimmer Knall auf Fall Realität geworden ist, sieht Monika Schraner Küttel die wesentliche Aufgabe digitaler Medien darin, dass Lehrpersonen mit Schülerinnen und Schülern im Kontakt bleiben können. Im Schulalltag indes hat digitales Lernen einen anderen Fokus: «Dort geht es weniger um die Kommunikation als vielmehr darum, dass digitale Medien das Lernen unterstützen.» In der unfreiwilligen Not-situation erkennt Monika Schraner Küttel eine willkommene Testphase: «Schulen erhalten Auskunft darüber, ob sich die technische Infrastruktur bewährt, und Lehrpersonen gewinnen Sicherheit im Umgang mit technischen Geräten und Programmen.»

«Kinder und Jugendliche unterscheiden nicht zwischen analoger und digitaler Welt.»

Als Mitglied des 17-köpfigen Teams von imedias, der Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht, hat Monika Schraner Küttel zwei Arbeitsschwerpunkte: Zum einen ist sie Dozentin für Erwachsenenbildung und in dieser Funktion unter anderem Lehrgangsführerin des CAS-Zertifikatslehrgangs «Pädagogischer ICT-Support PICTS». Zum anderen verantwortet sie mit den Plattformen mia4u.ch für den Kanton Aargau und dem Solothur-



ner Pendant [www.ict-regelstandards.ch](http://www.ict-regelstandards.ch) zwei wahre Fundgruben an Unterrichtsideen und Lernmaterialien für den Unterricht im Fachbereich Medien und Informatik (AG) respektive Informatische Bildung (SO). Das SCHULBLATT kommt in jeder zweiten Ausgabe in den Genuss, ein Beispiel eines Unterrichtsarrangements in der Rubrik «Analog – digital» veröffentlichen zu dürfen. Gerade weil sie über sich selber aussagt, nicht wirklich technikaffin zu sein, legt Monika Schraner Küttel Wert darauf, dass sie Lehrpersonen in einer klaren und verständlichen Sprache unterstützt. Gerne visualisiert sie auch mit gestalterischen Mitteln, wie das Porträtfoto eindrücklich beweist.

### Im Flow

Seit den Schulschliessungen sind die Beratungen von imedias begehrt denn je. Für Monika Schraner Küttel und ihre Teamkolleginnen und -kollegen ist es eine dynamische Zeit: «Wir sind im Flow. Bei uns laufen viele Fäden zusammen und der Kontakt mit Schulen, PICTS und anderen Lehrpersonen ist lebendiger denn je, alle lernen voneinander und miteinander, es ist ein grossartiger Austausch.» Dass die Arbeitstage länger und dichter sind, erwähnt sie beiläufig. Das Team bei imedias ist eine bunte Truppe und Monika Schraner Küttel fühlt sich bestens aufgehoben: «Wir haben ganz unterschiedliche Hintergründe, teilen aber die Erfahrung aus dem eigenem Unterricht, dass digitale Medien die bisweilen eng gesteckten Grenzen schulischen Lernens durchbrechen können.»

Monika Schraner Küttels beruflicher Werdegang ist vielfältig und voller Abzweigungen, sie nennt es eine «Patchwork-Biografie mit vielen Zufällen». Bei all ihren Stationen wurde sie stets von der Begeisterung angetrieben, Lernprozesse auszu-

lösen und zu unterstützen. Das kann gelingen, so ihre Überzeugung, wenn man die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ins Schulzimmer holt. Dieses Credo beherzigte die heutige Medienpädagogin bereits in den 90er-Jahren, damals noch als Hauswirtschaftslehrerin an der Kantonsschule Olten. «Die Schülerinnen und Schüler brannten für McDonald's, da aber ein Besuch der Fastfoodkette den Rahmen des Unterrichts gesprengt hätte, holte ich diese digital in die Schulküche und erhob sie so zum Lerngegenstand.» Dass ausgerechnet eine Hauswirtschaftslehrerin als eine der Ersten an der Kantonsschule digital unterwegs war, kam einer Palastrevolution gleich.

### Das Lernen verändert sich und hat viel Potenzial

L'art pour l'art – darum geht es Monika Schraner Küttel nicht. Digitale Medien sind für sie primär ein Werkzeug, ein Schlüssel zu einem wichtigen Lebensbereich der Kinder und Jugendlichen. «Kinder und Jugendliche unterscheiden nicht zwischen analoger und digitaler Welt.» Die Medienexpertin ist überzeugt, dass sich mit den digitalen Plattformen das Lernen verändert. «Unser herkömmliches Verständnis von schulischem Lernen, bei dem eine Lehrperson eine Fragestellung einführt und erklärt, wie man sie lösen kann, entspricht nicht der Art, wie Kinder und Jugendliche sich in ihren digitalen Umgebungen bewegen. Dort nämlich packen sie Aufgaben selbstverständlich und intuitiv an, ohne vorgängige Erklärungen.» Für Lehrpersonen sei es wichtig, hier anzuknüpfen und sich nebst der Gefahren auch des kreativen Potenzials bewusst zu sein, das sich auf Instagram, TikTok und Co. entdecken lässt. «Es ist wie beim Velofahren. Natürlich ist Velofahren gefährlich, dennoch kommt niemand auf die Idee, es zu verbieten, im

Gegenteil, wir unterstützen unsere Kinder dabei, es möglichst gut zu lernen.»

### Den digitalen Overkill umgehen

Auch für Monika Schraner Küttel ist die Balance zwischen analoger und digitaler Lebenszeit eine tägliche Herausforderung. Als Mutter von zwei Teenagern hat sie durchaus ein ambivalentes Verhältnis zum Medienkonsum junger Menschen. Und in ihrer beruflichen Tätigkeit sieht sie sich immer wieder damit konfrontiert, dass der digitale Austausch ausufern kann und ein Arbeitstag selbst spätabends, wenn hier noch etwas beantwortet oder da etwas gelesen werden könnte, nicht enden will. Da stellt sich die Frage: Was hält die Expertin für digitale Medien diesem drohenden digitalen Overkill entgegen? «Ich fahre meine digitalen Geräte bewusst herunter, wühle in meiner riesigen Stoffkiste und setze mich an die Nähmaschine.»

Susanne Schneider



Am 11. Mai öffnen die Schulen, aber die Rückkehr in die Normalität braucht Zeit. Foto: AdobeStock.

## Eine Antwort und viele Fragen

**Wiedereröffnung der Schulen.** Die Schliessung der Schulen geschah Knall auf Fall. So viel ist klar: Die Wiederaufnahme des Schulbetriebs ab dem 11. Mai wird alles andere als Knall auf Fall ablaufen.

Schon bald stehen wir wieder im Schulzimmer. Die obligatorische Schule soll laut dem Bundesrat den Betrieb wieder aufnehmen. Die Kommunikation und das Agieren des BAG und der EDK in den letzten Wochen waren weder vertrauensfördernd noch zielführend, der Föderalismus stiess in für uns wichtigen Fragen an seine Grenzen. Hier ist dringender Klärungs- und Handlungsbedarf angebracht. Der LSO und der LCH forderten zum Beispiel vom Bund und dem Kanton, dass die Distanzregeln eingehalten werden müssen. So hätte eine gestaffelte Öffnung erfolgen können. Vom Bund hätten klarere und verbindlichere Regeln und Vorgaben an die Kantone kommuniziert werden müssen. Zu glauben, dass wir jetzt nahtlos dort anknüpfen können, wo wir vor dem Lockdown aufgehört haben, ist illusorisch. Die Rückkehr in den Schulalltag erfordert viel Zeit und ebenso viele Ideen. Genauso wie das Distance Learning wird auch die sukzessive Rückkehr in die Normalität ein herausforderndes Unterfangen, und zwar logistisch, zwischenmenschlich und didaktisch-pädagogisch.

### Logistische Fragen

Bei der Umsetzung nationaler und kantonaler Vorgaben werden wir logistische Antworten finden müssen. Wie organisieren wir den Unterricht? Was bedeuten die offiziellen Vorgaben ganz konkret für die verschiedenen Schulkreise und Schulhäuser, für die unterschiedlichen Stufen, für die Lehrerteams sowie die einzelnen Fä-

cher? Welche Vorrichtungen sind nötig im Klassenzimmer? Werden der Pausenplatz, die Garderobe und die sanitären Anlagen zu neuralgischen Punkten? Wie sieht der Sport- und WAH-Unterricht aus? Und wie verhält es sich eigentlich mit der Durchführung von speziellen Anlässen? Fragen über Fragen, die uns noch lange beschäftigen werden.

Bei all diesen neuen logistischen Herausforderungen, die auf uns zukommen, profitieren jene Schulen, die in eine geeignete digitale Infrastruktur und in die Weiterbildung der Lehrpersonen investiert haben. Aus den Erfahrungen des Fernunterrichtes sollen die positiven Elemente weiterentwickelt werden.

### Zwischenmenschliche Fragen

Wir werden unser Augenmerk aber auch ganz besonders auf das Zwischenmenschliche richten müssen und wollen. Wie geht es unseren Schülerinnen und Schülern nach vielen Wochen des Fernunterrichts? Was für Erfahrungen liegen hinter ihnen und ihren Familien? Was beschäftigt(e) sie, welche Fragen haben sie in dieser auch für sie ungewissen Zeit? Nehmen wir uns die Zeit, das soziale Miteinander, das für den Unterricht essenziell ist und ihn auszeichnet, intensiv zu pflegen. Die Schülerinnen und Schüler haben den direkten Austausch und die Begegnungen genauso vermisst wie wir Lehrpersonen. Die Gespräche erlauben uns zudem genau hinzuschauen und zuzuhören und gegebenenfalls – sollte dies nötig sein – zu reagieren.

### Didaktisch-pädagogische Fragen

Und schliesslich werden es didaktisch-pädagogische Fragen sein, auf die wir Antworten finden müssen. Wie gehen wir um mit dem Schereneffekt? Dieser wird eine

Realität sein – aller engagierten Bemühungen unsererseits zum Trotz. Kinder und Jugendliche, die zu Hause wenig oder keine Unterstützung hatten, sind auf unsere intensive Begleitung angewiesen. Dazu braucht es zusätzliche Möglichkeiten in den Schulhäusern und es stellt sich die Frage, ob wir diese Aufgabe mit den vorhandenen personellen Ressourcen meistern können. Und schliesslich werden wir Antworten finden müssen im Umgang mit Schnittpunkten und Übergängen. Fest steht: Es wird herausfordernd sein, einen gemeinsamen Anknüpfungspunkt zu finden, der uns erlaubt, den Unterricht in geordnete Bahnen zu lenken.

### Gesundheit hat Priorität

Über diesen drei Bereichen steht der gesundheitliche Aspekt und die Verhinderung der Ausbreitung des Virus an oberster Stelle. Es gilt, die Weisungen des Bundes bezüglich Hygiene im Klassenzimmer umzusetzen. Gerade bei jüngeren Kindern, aber auch bei pubertierenden Jugendlichen wird dies eine grosse Herausforderung sein. Die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen und auch die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrern und deren Umfeld steht nach wie vor an erster Stelle und muss bei der Unterrichtsorganisation und im Schulalltag massgebend sein.

Damit die Öffnung der Schule gelingt und der gewohnte Schulalltag hoffentlich noch vor den Sommerferien stattfinden kann, setzte sich der LSO für die entsprechenden Rahmenbedingungen ein und vertrat in den Verhandlungen mit dem Volksschulamt und dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter die Anliegen sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch der Lehrerinnen und Lehrer.

Mathias Stricker, Präsident LSO

## Die Schülerinnen und Schüler haben das Wort

**Schülerstimmen.** Nicht nur der Alltag von uns Lehrpersonen hat sich verändert, sondern auch jener unserer Schülerinnen und Schüler. Dimitri Zingg, Elio Schneider und Celine Bürki sagen uns, wie sie über Distance Learning denken.

### «Der Fernunterricht wäre kein Problem, wenn man trotzdem abmachen dürfte»



Das Lernen zu Hause klappt besser als in der Schule, und dennoch: Dimitri freut sich auf den Normalbetrieb. Foto: Christoph Imseng.

Mir geht es gut. Das Thema Corona beschäftigt mich nicht sehr, es nervt einfach, weil ich nicht abmachen kann. Vorher war ich fast immer unterwegs. Die Schule von zu Hause aus ist für mich einfacher. Ich bin weniger abgelenkt und kann mich besser konzentrieren. Mathe, Deutsch, NMG, Lesen und Klavier klapfen gut. Das Bedienen des Tablets geht auch immer besser und ich schreibe schneller am Computer. Am Anfang war ich noch nicht so motiviert und liess mich von allem Möglichen ablenken. Ich habe mir einen fixen Arbeitsplatz eingerichtet, sodass ich meine Schulsachen einfach liegen lassen kann. Wir bekommen am Morgen immer ein Mail, in dem steht, was wir machen müssen. Die Aufträge sind verständlich formuliert und ich kann sie gut lösen. Wir können die Lehr-

personen auch immer um Unterstützung fragen. Bis zu den Frühlingsferien musste ich ungefähr drei Stunden arbeiten. Jetzt ist es mehr. Die freie Zeit verbringe ich draussen oder in meinem Zimmer. Ich spiele Klavier und im Moment schnitze und backe ich auch. Ich habe auch schon Tage im Wald verbracht und dort eine Hütte gebaut. Aber mir ist manchmal sehr langweilig. Der Fernunterricht wäre kein Problem, wenn man trotzdem abmachen und die Freunde sehen dürfte. Ich freue mich auf den Schulunterricht im Klassenzimmer. Ich bin sehr gespannt, wie es sein wird, ob sich etwas verändert hat und was meine Klassenkameraden zu berichten haben.

Dimitri Zingg, 5. Klasse Primarschule, Schulhaus Brühl, Solothurn

### «Ich kann mich einfach nicht konzentrieren»



Bei Elio und seinen Eltern ist die Situation mitunter spannungsgeladen. Foto: Susanne Schneider.

Corona und Fernschule, das ist beides sooo langweilig. Ich kann mich einfach nicht konzentrieren. Und meine Mutter will mir nicht immer helfen. Wenn ich sie

frage, dann sagt sie mega lange nichts. Sie schaut immer nur auf den Computer und sagt: «Du musst warten, ich habe jetzt keine Zeit, ich muss arbeiten.» Ich

muss mega viel «Mami, Mami, Mami» sagen, bis sie mir hilft. Ich kann mich nicht konzentrieren, weil ich niemanden sehe, der auch am Lernen ist. Die Aufgaben sind aber nicht so schwer. Manchmal kommt mein Freund Theo, aber ich muss zuerst meine Aufgaben machen, bevor ich mit ihm spielen darf. Nach den Frühlingsferien haben wir das Tablet nach Hause bekommen, das ist mega cool, jetzt können wir auch damit arbeiten und haben sogar Konferenzen.

Elio Schneider, 3. Klasse Primarschule, Schulhaus Wildbach, Solothurn

## «Trotz allem vermisse ich die normale Schule ein bisschen»



Kann sich gut organisieren, vermisst aber die Kontakte: Celine Bürki. Foto: zVg.

Natürlich finde ich die Situation mit dem Coronavirus nicht gerade so optimal, aber es hat Vorteile und Nachteile. Ein Vorteil ist zum Beispiel, dass man mehr Zeit für die Familie hat. Ein Nachteil ist jedoch, dass man nicht rausgehen kann und nicht richtig frei ist. Mich beschäftigt auch, dass ich dieses Virus die ganze Zeit in mir haben und so auch andere anstecken könnte.

Der Unterricht ist ja ein wenig anders mit den Convertibles. Manchmal habe ich auch ein wenig Stress, zum Beispiel wenn ich zwei Vorträge innerhalb von zwei Tagen vorbereiten muss. Aber meistens kann ich mich gut organisieren, indem ich zuerst den Aufgaben nachgehe, welche ich am dringendsten brauche. An diesen Aufgaben arbeite ich so lange, wie ich nach Vorgaben zur Verfügung habe – ab und zu auch ein bisschen länger. Ich mache auch Pausen. Die Lehrpersonen unterstützen uns gut und wenn man Fragen hat, sind sie während der Schulzeit immer da, und manchmal auch ausserhalb der Schulzeit. Durch diese Unterstützung machen wir immer bessere Fortschritte mit den Convertibles. Während dem Homeschooling ist meine Mutter die erste Ansprechperson. Manchmal kann sie mir direkt weiterhelfen,

ansonsten wende ich mich an die Lehrpersonen und ab und zu frage ich meinen Vater per Whatsapp. Trotz allem vermisse ich die normale Schule ein bisschen, weil man da Freundschaften pflegen kann und weil auch die Gruppenarbeiten Spass machen.

Nach der Schule schalte ich meistens mit Lesen ab oder ich gehe mit meinem Bruder hinaus und wir spielen noch mit zwei Nachbarskindern hinter dem Haus. Vor den Essen helfe ich meiner Mutter bei den Vorbereitungen und manchmal basteln wir zusammen Dekorationen. Für drei bis vier Wochen könnte ich mir noch vorstellen, von zu Hause aus zu lernen, aber für eine längere Zeit nicht, weil Homeschooling mehr Stress bereitet als die normale Schule. Zudem vermisse ich die Kontakte zu den Mitschülerinnen und Lehrpersonen.  
Celine Bürki, 6. Klasse Primarschule, Schulhaus Kaselfeld, Bellach

## LSO-Vorteile für Mitglieder

### ► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

### ► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

### ► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

### ► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

### ► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

### ► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

### ► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

### ► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

### ► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

### ► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

### ► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

### ► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

### ► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

### ► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

### ► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

### Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23



Hier noch im Klassenzimmer und ein paar Wochen später zu Hause. Um den unterschiedlichen technischen Voraussetzungen zu Hause Rechnung zu tragen, bilden Dossiers auf Papier bei Annette Kofmel die wesentliche Grundlage für das Distance Learning. Foto: Archiv LSO/Susanne Schneider.

## Die Lehrpersonen haben das Wort

**Erfahrungen.** Beim Distance Learning stehen die Lehrpersonen vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen. Annette Kofmel, Lehrerin an einer Klasse für Fremdsprachige, Barbara Feier, Lehrerin Sek E, und die Logopädin Rita Stegmüller berichten.

### «Eine Herausforderung ist, dass meine Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedliche Deutschkenntnisse mitbringen»

Als ich von der Schulschließung erfuhr, wurde mir blitzartig klar, dass ich ein einigermassen brauchbares Lehrmittel würde überarbeiten müssen, damit dieses für meine Schülerinnen und Schüler weitgehend selbsterklärend wird. Ich malte, unterstrich und hob farblich hervor – dies alles mit dem Ziel, die Kinder und Jugendlichen visuell dabei zu unterstützen, die Übungsanlagen, Erklärungen und Schwierigkeiten zu erfassen. Es entpuppte sich als aufwändiges Unterfangen. Die Frühlingsferien nutzte ich, um weiterführende Materialien zusammenzustellen. Für Abwechslung sorgen dabei die Angebote von SRF «mySchool» oder «Zambo».

Eine Herausforderung ist, dass meine Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedliche Deutschkenntnisse mitbringen und ich gezwungen bin zu individualisieren. Hier kann ich auf Online-Material zurückgreifen, das den unterschiedlichen Niveaus Rechnung trägt. Gerade in meiner Integrationsklasse sind aber die digitalen Möglichkeiten für das Lernen zu Hause sehr, sehr unterschiedlich. Nicht alle haben Internet, einige müssen sich ein Gerät mit anderen Geschwistern oder den Eltern teilen, längst nicht alle haben einen Drucker. Entsprechend sind die Schülerinnen und Schüler auf analoge Materialien angewiesen. Ich habe ihnen ein «Corona-Dossier» zusammengestellt und per Post geschickt, das die Grundlage bildet für ihre Arbeit. Obwohl ich in meinem Informationsbrief erwähnt habe, dass das Dossier fertig gelöst sein muss, ist mir bewusst, dass der Schwerpunkt ab dem 11. Mai auf einer Generalrepetition liegt. Es geht dann bis auf Weiteres um das Festigen, Neues werde ich in Massen einführen.

Den Kontakt halte ich telefonisch und mit Informationsbriefen. Ich frage regelmässig nach und erfahre so, woran jeder Schüler und jede Schülerin arbeitet, wo die Hürden sind, was sie brauchen. Das

klappt ganz gut, wenngleich ich nicht immer alle auf Anhieb erreiche. Mir fällt auf, dass die Eltern mitmachen und gut informiert sind. Das freut mich und ich wünsche mir, dass dieses Miteinander und Interesse eine nachhaltige Wirkung zeigt. Ich finde es wichtig, den Eltern und den Schülerinnen und Schülern eine Perspektive aufzuzeigen und ihnen zu vermitteln, was sie erwartet, und vor allem auch, was ich von ihnen erwarte. Auch wenn alles so weit klappt und ich ganz gut unterwegs bin: Auf lange Zeit lässt sich der Fernunterricht meiner Meinung nach nicht aufrechterhalten und durchführen. Ich denke dabei besonders auch an jene Schülerinnen und Schüler, die zu Hause wenig oder keine Unterstützung bekommen. Klar, eine Krise ist immer auch eine Chance und man wird flexibel und kreativ. Dennoch: Der persönliche Kontakt und der Austausch im Klassenverband sind fürs Lernen unverzichtbar. Und genau das fehlt mir am meisten.

Annette Kofmel, Klasse für Fremdsprachige, Grenchen



Der Austausch ist digital: Für Barbara Feier eine spannende Erfahrung, aber auf Dauer auch ermüdend. Fotos: zVg.



## «Was ich vermisse: das Quirlige, das Geben und Nehmen»

Klappt das nun wirklich mit dem Zoom-Meeting? Oder wie funktioniert das mit Showbie als Chat-Plattform? Anfänglich waren noch einige Herausforderungen zu bewältigen und ich fühlte mich zuweilen unsicher. Also testete ich alles zuerst mit den Lehrerkollegen und -kolleginnen. Ich war – und bin es noch immer – sehr froh um die Unterstützung unseres ICT-Verantwortlichen. Wir waren von Anfang an

sehr gut eingerichtet, da jeder Schüler und jede Schülerin ein eigenes iPad hat, das bestens gewartet und ausgerüstet ist. Wir arbeiten seit Längerem mit OneNote. Dort hinterlegen wir die Aufträge und die Schüler und Schülerinnen ihre Arbeiten in Form von Fotos, Texten, MindMaps, Audiodateien, Links zu Videos. In der Stadt Solothurn ist ab Sommer obligatorisch, dass jede Lehrperson sich mit dieser Software auskennt. Grundsätzlich fühlt sich der Fernunterricht für mich eher wie Vorbereitungs- oder Nachbereitungszeit an: Ich kann

meistens eines nach dem anderen erledigen. In der Schule läuft häufig sehr viel parallel, die einen brauchen dies, die anderen jenes, manchmal kommt es zu Zwischenfällen. Und genau das ist es, was ich vermisse: das Quirlige, das Geben und Nehmen, die Ideen der Schüler und Schülerinnen, das Lachen, den Austausch. Auf Dauer möchte ich nicht so unterrichten. Es war und ist spannend, den Fernunterricht mal auszuprobieren, ich lerne viel, aber ich freue mich auf den Präsenzunterricht, auf die direkten Begegnungen und die vielen Möglichkeiten, die wir in

unserem Beruf haben. So hätten wir zum Beispiel am 4. Mai im Rahmen der Solothurner Kulturwoche einen Morgen organisiert mit verschiedenen Workshops: Poetry Slam, Theater, Djembe. All das findet im Fernunterricht nicht statt. Am meisten Freude bereiten mir die Videokonferenzen mit den Schülerinnen und Schülern. Sie sind sofort mutig und kreativ und probieren allerhand aus, so sitzt der eine vor einem grünen Palmenhintergrund und die andere vor der Golden-Gate-Brücke. Sie erzählen viel Erfreuliches: Manche gehen täglich mit der Familie eine Stunde spazieren, die anderen probieren viel in der Küche aus. Im Präsenzunterricht bleibt selten so viel Zeit für persönliche Gespräche. Ein Highlight war ein Erlebnis in der zweiten Woche nach dem Lockdown. Da hat mir ein Schüler eine Nachricht geschickt, ich solle rausgehen, sie seien noch warm. Mehr nicht! Neugierig begab ich mich auf die Suche und fand schliesslich eine Schale voll Cookies. Noch warm und lecker! Oder zwei Schülerinnen, die mir ein Bild von Yoga-Übungen schickten, die sie irgendwo an der Aare ausprobierten. Ich sitze sehr viel vor dem Computer. Alles, was ich von den Schülern und Schülerinnen zurückbekomme, ist digital, und die meisten Rückmeldungen, die ich mache, sind ebenfalls per E-Mail oder im OneNote. Das empfinde ich als ermüdend. Im Grossen und Ganzen arbeiten die Schüler und Schülerinnen seriös und sorgfältig. Es sind zwei oder drei pro Klasse, die sich schwertun mit dem selbstständigen Arbeiten. Da hat uns dann unsere Schulleiterin unterstützt und mit den Eltern telefoniert. Meine persönliche Situation ist recht komfortabel: Meine eigenen Kinder leben nicht mehr zu Hause, in meinem Büro kann ich ruhig arbeiten, der Blick geht ins Grüne. Bei einer Kollegin von mir verhält es sich ganz anders: Ihre vier Kinder sind zu Hause und ihr Mann arbeitet im Gesundheitswesen.

Barbara Feier, Klassenlehrerin 8. Klasse Sek E, Solothurn

### «Als motivierend empfand ich auch den regelmässigen Kontakt zu den Kindern»

Auch als Logopädin kann ich momentan nicht mit direktem Kontakt zu den Kindern arbeiten. In der Zeit vor den Frühlingsferien stellte ich für alle Kinder ein Dossier mit individualisierten Übungen zusammen. Die Schwierigkeit dabei: Ich konnte danach weder sicherstellen, ob die Kinder die Übungen zu Hause korrekt durchführen, noch Hilfestellungen geben. Die Kinder waren zudem auf die Unterstützung der Eltern angewiesen, um die Anleitungen zu lesen und die Aufgaben zu erledigen. Um die Eltern zu unterstützen und den Kontakt zu den Kindern aufrecht zu erhalten, bot ich Video-Anrufe an. Die Rückmeldungen der Eltern und Kinder waren allesamt positiv und motivierten mich sehr für die weitere Planung. Nach den Frühlingsferien habe ich mit wöchentlichen Videoanrufen für jedes Kind begonnen. Während des Anrufs versuche

ich jeweils, die logopädischen Ziele der Kinder im Fokus zu haben und gezielt daran zu üben. Auch bei dieser Form gibt es viele Herausforderungen. So muss ich mir stets überlegen, welche Übungen und Spiele sich auf diesem Kanal überhaupt eignen und ob ich dem Kind vorgängig Material schicken muss. Schlechte Ton- oder Bildqualität können zudem ein gezieltes und effektives Arbeiten erschweren. Hilfreich waren in dieser Zeit Absprachen und Austausch mit anderen Logopäden und Logopädinnen. Als motivierend empfand ich auch den regelmässigen Kontakt zu den Kindern. Insgesamt waren die letzten Wochen anspruchsvoll, da viel organisatorische und inhaltliche Planung anstand. Momentan sind Kreativität, Geduld und Flexibilität von allen Beteiligten gefragt. Umso grösser ist die Vorfreude darauf, die Kinder wieder zu treffen und die Therapie vor Ort durchzuführen.

Rita Stegmüller, Logopädin, Solothurn



Die wöchentlichen Videokonferenzen erfordern von Rita Stegmüller im Vorfeld eine genaue Planung. Foto: Susanne Schneider.

# Beurteilen im Zyklus 1



In einer differenzierten Rückmeldung spiegeln sich viele Aspekte des Lernens. Foto: AdobeStock.

**Förderorientierte Beurteilung.** Die Frage, wie unsere Schülerinnen und Schüler beurteilt werden sollen, ist wichtig. In der Vergangenheit setzen sich bei diesem kontrovers diskutierten Thema politische und nicht pädagogische Argumente durch. Der LSO hofft, dass sich das jetzt ändert.

Fünf Modellschulen im Kanton Solothurn erproben seit zwei Jahren förderorientierte Beurteilungsformen – im Mai wird das Volksschulamt die Auswertung des Schlussberichts dem fachlichen Beirat vorstellen und dann wird entschieden, wie unsere jüngsten Kinder künftig beurteilt werden.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass der LSO seit Langem die Auffassung vertritt, dass für Kinder, die sich am Anfang ihrer schulischen Laufbahn befinden, neue Beurteilungsformen entwickelt werden müssen. Wir erinnern uns: Nach mehr als zwanzig Jahren ohne Noten werden Kinder der 1. bis 3. Klasse im Kanton Solothurn seit dem Schuljahr 2011/12 wieder mit Noten beurteilt. Zu diesem politischen Entscheid äusserte sich Dagmar Rösler – damals Präsidentin der Fraktion der Primar-Lehrpersonen – pointiert: «Der LSO und insbesondere die

Fraktionskommission der Primar-Lehrpersonen distanzieren sich vom definitiven Entscheid, die Schulnoten in der 1. bis 3. Klasse wieder einzuführen. Sie sind überzeugt, dass alleine durch die Wiedereinführung keine Qualitätssteigerung stattfinden wird. Genau dies hätte man mit der Stärkung der Beurteilungsgespräche erreichen können.» («Die Würfel sind gefallen», SCHULBATT 22/2010)

Vorausgegangen war diesem Entscheid ein sieben Jahre andauerndes Ringen und Kämpfen, insbesondere auf politischer Ebene. «Die Notengebung ist längst zum politischen Spielball geworden», bemerkte Dagmar Rösler dazu («Schulnoten für Kleinste – ein politischer Tummelplatz», SCHULBLATT 12/2010).

Immerhin einen Teilerfolg konnte der LSO dennoch erzielen. Auf Druck des Verbands sah das DBK schliesslich vom ursprünglich gedachten Unterfangen ab, die Kinder flächendeckend über jedes Fach hinweg mit der harten Währung Noten zu konfrontieren. Und so setzte sich die bis heute gültige Praxis durch, dass Kinder der 1.–3. Klasse «lediglich» in den Fächern Deutsche Sprache/Sachunterricht (beziehungsweise seit dem Lehrplan 21 Deutsche Sprache/NMG) und Mathematik mit Noten bewertet werden.

## Professioneller, aber nicht einheitlicher Umgang mit Noten

Vor rund sieben Jahren befasste sich die LSO-interne Arbeitsgruppe «Integration/Selektion» unter der Leitung von Sarah Krähenbühl intensiv mit dem schulischen Spagat zwischen individueller Förderung und Selektion. Dabei förderte eine vom LSO durchgeführte Umfrage unter den Solothurner Lehrpersonen zutage, dass Lehrpersonen zwar sehr professionell mit Noten umgehen, aber: nicht einheitlich. Uneinheitlichkeit konnte etwa in folgenden Bereichen eruiert werden:

- Zeitpunkt des Beginns der Notenerhebungen
- Umgang mit Nachprüfungen
- Anzahl Leistungsmessungen
- Ausschöpfung der Notenskala von 1–6
- Berücksichtigung des professionellen Ermessensspielraums und formativer Leistungsbelege bei den Zeugnisnoten

Obwohl nicht repräsentativ, war die Umfrage der Arbeitsgruppe sehr aussagekräftig. Sie bekräftigte, was auch wissenschaftliche Untersuchungen wie etwa jene von Ewald Terhart aufzeigen. Dieser kam 2014 zum Schluss, dass Lehrpersonen innerhalb ihres eigenen Bezugssystems Klasse zwar eine «recht gute» Beurtei-



lungskompetenz aufweisen, in Bezug auf klassenunabhängige allgemeine Standards jedoch ist das Urteil von Lehrpersonen deutlich fehlerhafter (vgl. Terhart 2014, S. 887).

In ihrem Schlussbericht kam die LSO-Arbeitsgruppe unter anderem zum Ergebnis, dass das Laufbahnreglement zu überarbeiten ist und alternative Beurteilungsformen entwickelt werden sollen.

### Pädagogische Argumente sprechen für eine neue Beurteilung

Die Fraktionskommission der Primar-Lehrpersonen setzte sich über einen langen Zeitraum mit der Beurteilung auf der Unterstufe auseinander, wie ein internes Argumentarium (2014 bis 2016) deutlich macht. Darin spricht sich die Fraktionskommission für die Erarbeitung eines neuen Beurteilungssystems auf der Unterstufe aus. Dieses «unterstützt einen positiven Schulstart» und «stärkt die integrative Schulung», heisst es im Papier der Fraktionskommission, die zum Fazit kommt: «Aus pädagogischer Sicht macht die Beurteilung mit Noten auf der Unter-

stufe der Primarschule keinen Sinn.»

Neben den bereits erwähnten Überlegungen, sprachen und sprechen für den LSO ausserdem folgende Punkte dafür, dass Notenzugnisse im 1. Zyklus durch eine förderorientierte Beurteilung zu ersetzen sind:

- **Kantonsumfrage des EDK (2014/15)**

Eine vom EDK 2014/15 durchgeführte Umfrage zeigte, dass 23 Kantone auf Noten in der 1. Klasse verzichten. In 15 von diesen 23 Kantonen finden auch in der 2. Klasse keine Beurteilungen in Form von Noten statt. Der Kanton Solothurn hat diese Entwicklung verpasst.

- **Empirische Befunde und Erkenntnisse zur Bewertungspraxis mit Noten**

Die Skepsis der Lehrpersonen gegenüber einer Fixierung auf Zahlennoten wird von der Wissenschaft weitgehend geteilt. Zahlreiche empirische Befunde belegen, dass notenbasierte Bewertungen letztlich wenig aussagekräftig sind:

- Die Vergabe von Noten sind immer auch ein ko-konstruktiver Akt in einem Kollegium und dessen Umfeld der Elternschaft: «Noten werden nicht gefunden, sondern erzeugt» (vgl. Terhart 2014, S. 891).

- Noten haben keine ausreichende Vorhersagegültigkeit, um Schulerfolg hinreichend genau vorausszusagen (vgl. Ingenkam 1995, S. 282; Kronig 2007).

- Wichtiger als eine hohe Genauigkeit bei der Diagnostik und Beurteilung ist die Bereitschaft, gebildete Urteile an Veränderungen anzupassen und zu revidieren und zum Gegenstand der Reflexion zu machen (vgl. Schrader 2014, S. 872).

### Lehrplan 21

Handlungsbedarf erkennt also der LSO nicht erst seit der Einführung des Lehrplans 21, wie die zahlreichen Bemühungen des Verbands deutlich machen. Fest steht, dass mit dem Lehrplan 21 Beurteilung neu gedacht werden muss. Mit dieser Haltung steht der LSO längst nicht allein da, wie die folgenden Punkte zeigen:

- **Das Votum des LCH**

Da der neue Lehrplan den Fokus auf den Kompetenzerwerb und die individuelle Entwicklung legt, «wäre es besser, die Schülerinnen und Schüler gemäss ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und nicht zum «Lernen für Noten» zu



Förderorientierte Beurteilung im Zyklus 1 richtet den Blick auf die Entwicklung des Kindes. Foto: AdobeStock.

trimmen», lässt sich LCH-Präsidentin Dagmar Rösler in der «NZZ am Sonntag» (29.12.2019) zitieren.

● **Fachbericht «Beurteilen» der Deutschschweizer Erziehungskonferenz (2015)**

Im Kontext des Lehrplans 21 wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, Fragen der Beurteilung und Zeugnisse koordiniert zu handhaben. Der LCH und auch verschiedene Kantone forderten ein einheitliches Zeugnis für die Volksschule und vertraten die Auffassung, dass die Kompetenzorientierung des Lehrplans Anpassungen bei der Beurteilung erforderte. Der Fachbericht «Beurteilen» aus der Küche der D-EDK ist als Antwort auf diese Forderungen entstanden. Mit Blick auf die Frage nach dem Notenzeugnis hält das 34 Seiten umfassende Papier der D-EDK fest:

*«Da der Lehrplan 21 erstmals für das Ende des 1. Zyklus (Ende der 2. Primarklasse) verbindliche Ziele formuliert, sollte das Zeugnis auch frühestens am Ende des 1. Zyklus eine Leistungsbeurteilung beinhalten. Damit wird einerseits der Tatsache Rechnung getragen, dass sich die Kinder auf dieser Stufe hinsichtlich ihrer Lernentwicklung stark unterscheiden. Zudem kann vermieden werden, dass die Kinder zu früh einem nicht altersgemässen Leistungsdruck ausgesetzt werden.» (S. 30)*

● **Arbeitsgruppe VSA: «Beurteilung im 1. Zyklus» (2017–2018)**

Mit Schreiben vom 30. März 2017 gelangte das Volksschulamt an den LSO und den Verband Schulleiterinnen und Schulleiter. «Beurteilung ist ein Grundauftrag von Lehrpersonen», hielt Amtsvorsteher Andreas Walter fest und betonte, dass mit dem Fokus auf den Erwerb von Kompetenzen und damit verbunden mit dem «fliessenden Übergang» in die 1. Klasse «eine Überprüfung der bisherigen Leistungsbeurteilung» nötig sei. Das Volksschulamt lud die Verbände ein, sich in der Arbeitsgruppe «Beurteilung im 1. Zyklus» zu engagieren. Der LSO war durch Doris Engeler, Brigit Stadelmann, Mathias Stricker und Andrea Zürcher vertreten.

Im gleichen Jahr wurde Kantonsrat Mathias Stricker politisch vorstössig und wandte sich mit der Kleinen Anfrage «Beurteilung 1. Zyklus Volksschule» an den Regierungsrat. In seiner Antwort stützte sich dieser zum einen auf die vom Volksschulamt eingesetzte Arbeitsgruppe, zum anderen auf den Fachbericht «Beurteilen» der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. Die Regierung attestierte, dass andere Kantone «differenziertere Praktiken als Notengebung» anwenden. Als differenziertere Praktiken nannte die Solothurner Regierung: Beurteilungsgespräche mit Eltern; Prädikate anstelle von Notenziffern; Lernberichte; mit Berichten ergänzte Beurteilungsbogen; ganzheitlicher Ansatz des Beurteilens mit einer Vielzahl von Kriterien.

In der Arbeitsgruppe wurden verschiedene alternative Beurteilungswerkzeuge

**Wir setzen uns ein für eine förderorientierte Beurteilung im Zyklus 1 – Stimmen aus der Geschäftsleitung des LSO und der Lehrerschaft**

«Die Weiterentwicklung der Beurteilung im Zyklus 1 ist die pädagogische Antwort auf einen rein politischen Entscheid vor zehn Jahren.»  
Mathias Stricker, Präsident LSO

«Eine förderorientierte Beurteilung im Zyklus 1 berücksichtigt das individuelle Lernen und die Heterogenität in den Klassen, sie entlastet das Spannungsfeld von Beurteilen und Fördern und sie unterstützt Kinder im Lernen weit mehr als eine Rückmeldung in Form einer Ziffer.»

Delia Bohren,  
Lehrerin 1./2. Klasse in Oekingen

«Da die im Lehrplan 21 festgelegten Kompetenzen erst am Ende des Zyklus 1 erreicht werden müssen, ist es weder notwendig noch förderlich, die Kinder vor dem Übertritt in den Zyklus 2 mit unnötigem und demotivierendem Noten- und Leistungsdruck zu belasten.»

Maria-Dea Covella,  
Lehrerin 1./2. Klasse in Olten

besprochen und schliesslich beschloss eine Resonanzkonferenz mit Vertretungen der politischen Parteien, des LSO und des VSL SO im Mai 2018, dass fünf Modellschulen während zwei Jahren diese alternativen Beurteilungswerkzeuge erproben sollen. Per Regierungsratsbeschluss (2018) wurden folgende Schulen als Modellschulen eingesetzt: GSU; Kreisschule HOEK; Schulverband Bucheggberg A3, Standort Lüterkofen; Schulhäuser Bannfeld und Hübeli in Olten.

Seien wir gespannt, was die unmittelbare Zukunft bringt. Der LSO hofft, dass Schülerinnen und Schüler des Zyklus 1 künftig individuelle Rückmeldungen erhalten, die sie motivieren und ihnen aufzeigen, wo sie bei der Kompetenzerreichung stehen.

Susanne Schneider

«Rückmeldungen sollen differenziert aufzeigen, was mit eigenem Einsatz und Wissen erreicht wurde, sie sollen ermutigen und zu weiteren Lernfortschritten motivieren. Noten sind hierzu kein geeignetes Mittel, sie sagen zu wenig über die eigene Leistung aus und führen oft zu einem Vergleich untereinander, was in der Folge für viele Kinder demotivierend ist und vor allem zu Beginn der Schulkarriere verheerend sein kann.»

Doris Engeler, Präsidentin Fraktion Kindergarten-Lehrpersonen

«Individuelle Rückmeldungen und förderorientierte Beurteilungen erhalten die Motivation und sind für Kinder verständlicher als abstrakte Notenwerte.»

Cristina Mattiello, Präsidentin Fraktion Primarschul-Lehrpersonen

«Kinder auf der Unterstufe wollen lernen und sind von sich aus neugierig, dazu braucht es keine guten oder schlechten Noten. Eine ehrliche und ganzheitliche Beobachtung und Leistungsbeurteilung während des 1. Schuljahres ist sinnvoll.»

Marianne Wyss-Jäggi, Kantonsrätin, Lehrerin 3. Klasse in Trimbach

## Politspiegel

### «Auswärtiger Schulbesuch aufgrund fehlender Tagesstrukturen»

Mit einer Kleinen Anfrage zu Schulbesuchen ausserhalb des Wohnorts gelangte Michael Kummli an die Regierung. Der FDP-Kantonstrat stellt fest, dass die vermehrte Berufstätigkeit beider Elternteile zu mehr Anfragen führt, wonach Kinder nicht mehr in der Wohngemeinde die Schule besuchen sollen, sondern in jener Gemeinde, wo sich die Kindertagesstätten befinden. Davon betroffen seien insbesondere kleinere Gemeinden, in welchen Kinderbetreuungsangebote kaum oder gar nicht vorhanden sind. Kummli wollte in Erfahrung bringen, in welchen Fällen das Volksschulamt eine Abweichung vom geltenden Volksschulgesetz bewilligt, wonach die Schulpflicht grundsätzlich beim Schulträger des Wohnorts zu leisten ist.

In seiner Stellungnahme vom 3. März bezog sich der Regierungsrat auf §56 der Verordnung zum Volksschulgesetz: Ein unverhältnismässig langer, beschwerlicher oder gefährlicher Schulweg, ein elterliches Geschäft in einer anderen Gemeinde, gesundheitliche oder soziale Gründe sowie eine besondere Begabung können zu Ausnahmeregelungen führen. Die Berufstätigkeit der Eltern sei nicht ausschlaggebend, heisst es in der Antwort der Regierung, jedoch würden soziale

Aspekte mitberücksichtigt. Konkret kann dies etwa dann der Fall sein, wenn ein alleinerziehendes Elternteil aufgrund fehlender Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im Alter von vier bis acht Jahren keiner Berufstätigkeit nachgehen kann, sich aber um eine Arbeit in einer Gemeinde bemüht, die über die benötigten Tagesstrukturen verfügt.

In Zahlen ausgedrückt heisst das: Von den in den Jahren 2017 bis Januar 2020 elf eingegangenen Gesuchen wurden sieben bewilligt und vier abgelehnt. Dabei werden die betroffenen Gemeinden/Schulträger immer zur Stellungnahme aufgefordert, und die aufnehmenden Gemeinden müssen ihr Einverständnis geben – sie sind es, welche die Kosten übernehmen, die über den Staatsbeitrag hinausgehen.

Auch in Zukunft will das Volksschulamt an seiner «langjährigen und bewährten Praxis» festhalten. Der gesetzliche Grundsatz der Beschulung am Wohnsitz solle nicht durch eine grosszügige Auslegung der Ausnahmeregelungen in der Verordnung untergraben werden. Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO ([www.iso.ch](http://www.iso.ch)) unter folgendem Link aufgeschaltet: [www.iso.ch/politspiegel.html](http://www.iso.ch/politspiegel.html)

## Da sind wir dran

- **Corona-Pandemie:** Schulöffnung: Modalitäten und Anforderungen
- **Corona-Pandemie:** Präsenzunterricht bis Sommerferien
- **Corona-Pandemie:** Chancengleichheit
- **Corona-Pandemie:** Übertrittsverfahren PS-Sek I: Anpassungen
- **Kantonsrat:** Stellungnahmen zu aktuellen bildungspolitischen Geschäften



Das Volksschulgesetz sieht eine Beschulung am Wohnsitz der Eltern vor. Ausnahmen sind in der Verordnung aufgelistet. Foto: AdobeStock.

## Termine

### KLT 2020

- ▶ Mittwoch, 16.9., 8 Uhr bis 17 Uhr

### Verabschiedung Neupensionierte

- ▶ Donnerstag, 12.11., 19 Uhr

### Delegiertenversammlung LSO

- ▶ Mittwoch, 25.11.

### Vorstandsnachmittag LSO

- ▶ Mittwoch, 2.12., 14 Uhr

## Politspiegel

### «Sind unsere Maturanden studierfähig?»

Mittels der Interpellation «Sind unsere Maturanden studierfähig?» wandte sich Beat Künzli an den Regierungsrat. Der SVP-Kantonsrat zeigte sich besorgt, dass der Kanton Massnahmen ergreifen muss, damit die Maturandinnen und Maturanden die Hochschulreife erlangen. Angesichts der Tatsache, dass an den Kantonschulen die Lehrpläne künftig mit sogenannten basalen fachlichen Studierkompetenzen ergänzt werden und die angehenden Maturi und Maturae dazu geprüft werden, wollte der Kantonsrat in Erfahrung bringen, ob unsere Kantonschulen ihren Grundauftrag noch erfüllen können.

In seiner Stellungnahme vom 25. Februar verweist der Regierungsrat auf eine gesamtschweizerische Evaluation der gymnasialen Maturität (EVAMAR II) aus dem Jahr 2008, die «neben einer grundsätzlich positiven Bewertung [...] auch Lücken bei der allgemeinen Studierfähigkeit» deutlich machte. So verfügt ein Teil der Maturandinnen und Maturanden über «mangelhaftes oder ungenügendes Wissen und

Können in Mathematik und Erstsprache», schreibt die Regierung. Um das von Bund und Kantonen gemeinsam formulierte Ziel des prüfungsfreien Zugangs zur Universität mit gymnasialer Maturität langfristig sicherzustellen, lancierte die EDK 2012 als eines von 4 Teilprojekten die Entwicklung und Festlegung von basalen fachlichen Studierkompetenzen in Erstsprache und Mathematik.

Die Regierung hält fest: «Die Vermittlung der basalen fachlichen Studierkompetenzen ist nichts Neues. Neu ist, dass diese Kompetenzen erstmals in einer sehr konkreten Art und Weise definiert sind und dass sich die Kantone dafür einsetzen, dass alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im Verlauf des Maturitätslehrgangs diese Kompetenzen erwerben.»

Ferner ist der Antwort zu entnehmen, dass kein Zusammenhang besteht zwischen der Reform der Sekundarstufe I im Kanton Solothurn und der Überprüfung der basalen fachlichen Studierkompetenzen und entsprechend «derzeit kein Handlungsbedarf in der Volksschule» auszumachen ist. Die Regierung hält fest, dass die Studierfähigkeit der Solothurner

Maturandinnen und Maturanden insgesamt «hoch» eingestuft wird. Der Erwerb der basalen fachlichen Studierkompetenzen wird «mindestens einmal während des ganzen Lehrgangs in Vergleichstests» geprüft und bedeutet gemäss der Regierung keine Abkehr vom Lehrplan 21. Da die eidgenössischen Bestehensnormen so definiert sind, dass eine Matura grundsätzlich auch mit der Note 1 in Mathematik oder Deutsch – bei ausreichend guten Noten in anderen Fächern – erlangt werden kann, sind im Rahmen des Erwerbs der basalen fachlichen Studierkompetenzen gewisse unterstützende Massnahmen nötig. Für die Umsetzung dieser Massnahmen wurden keine zusätzlichen Mittel im Globalbudget Mittelschulbildung eingesetzt. Die Regierung rechnet mit geringen Kosten bei der erforderlichen Lernsoftware, die derzeit noch in Entwicklung ist.

Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO ([www.lso.ch](http://www.lso.ch)) unter folgendem Link aufgeschaltet: [www.lso.ch/politspiegel.html](http://www.lso.ch/politspiegel.html)





Eine bejahende Haltung von Schulleitung, Lehrpersonen und dem ganzen Team bildet die Grundlage, damit die Integration gelingt. Fotos: Fabienne Büttler.

# Integrative sonderpädagogische Massnahmen

**Heilpädagogik.** Heidy Kilchenmann gibt aufgrund ihrer baldigen Pensionierung die Koordination der Integrativen sonderpädagogischen Massnahmen (ISM) im Raum Olten auf Ende Schuljahr ab. In ihrer Funktion stand sie neun Jahre lang an der Schnittstelle zwischen Regel- und Sonderschulpädagogik. Jsabelle Suter, Fachspezialistin Bildung HPSZ im Volksschulamt, hat ihr ein paar Fragen zu ihrer Tätigkeit gestellt.

## Wann und wie bist du zur Stelle als ISM-Koordinatorin gekommen?

Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton (NFA) im Jahr 2004 wurden Integrationen in die Regelschulen möglich. Die Sonderschulen standen nun nicht mehr unter der Leitung der Invalidenversicherung, sondern gehörten zum Kanton. Zu diesem Zeitpunkt unterrichtete ich als Klassenlehrerin am HPSZ Olten und arbeitete ab 2008 gleichzeitig als Schulleiterin an einer Primarschule in Olten. Walter Jäggi, der Schulleiter des HPSZ, setzte sich sehr für die Integration

ein. Anfangs nutzten jedoch nur wenige Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den Unterricht in einer Regelschule zu besuchen. Als der Bereich immer stärker wuchs, wurde ich 2011 angefragt, mich als Koordinatorin um den Integrationsbereich zu kümmern. Ich war verantwortlich für 40 ISM-Schülerinnen und -Schüler sowie 30 Mitarbeitende, welche die Integrationen begleiteten.

## Wie hast du diese neue Aufgabe angepackt?

Als Schulleiterin, und da ich die Einführung der Speziellen Förderung (SF) im Raum Olten begleitet hatte, war ich bereits gut mit den Regelschulen vernetzt. Dass ich Kenntnisse der Sonder- und Regelschule hatte, war ein grosser Vorteil. Anfangs war die Verunsicherung gross. Vielen war der Unterschied zwischen Spezieller Förderung und Integrativen sonderpädagogischen Massnahmen nicht klar oder sie waren unsicher, wie die Integration eines Sonderschülers oder einer Sonderschülerin in eine Regelklasse angegangen werden kann.

Für die Regelschule war ich die Ansprechperson und musste viele Fragen beantworten. Deshalb erhielt ich vom Volksschulamt den Auftrag, ein Konzept für das Angebot der Integrativen sonderpädagogischen Massnahmen zu verfassen. So bin ich Koordinatorin der ISM für den Kanton Solothurn geworden.

## Welches sind die Bedingungen für eine gelingende Integration?

Damit die Integration gelingt, sind drei Punkte zentral:

Als Erstes bildet eine bejahende Haltung von Schulleitung, Lehrpersonen und dem ganzen Team die Grundlage.

Zweitens braucht es eine professionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Regelschullehrpersonen und den heilpädagogischen Fachpersonen. Alle Fachpersonen, die gemeinsam eine Klasse führen, müssen am selben Strick ziehen.

Drittens bewährt sich durch die Integration der herkömmliche Frontalunterricht meist nicht mehr. Offener Unterricht und offene Lernumgebungen ermöglichen

einen individualisierten und binnendifferenzierten Unterricht. Damit treibt die Integration auch die Unterrichtsentwicklung voran, von der alle profitieren. Eine gelingende Integration ist nicht vom ISM-Kind abhängig, sondern vom ganzen System.

### Wie hat sich im Laufe der zehn Jahre die «Integrationslandschaft» im Kanton verändert?

Viele Lehrpersonen haben gute Erfahrungen mit Integrationen gemacht. Auch die Schulleitungen entwickelten eine wohlwollende Haltung. Dies war der Wegbereiter für eine flächendeckende Integration mit spezieller Förderung und Integrativen sonderpädagogischen Massnahmen. Auch wenn sie nicht an allen Orten gleich umgesetzt werden, sind sie Normalität geworden. Schulleitungen helfen, Personal für die Umsetzung von ISM-Massnahmen zu suchen und bieten gemeinsam mit ihrem Team bestmögliche Lösungen für die Kinder an. Es wird sehr viel von allen Beteiligten verlangt. Heilpädagogische Fachpersonen haben meist eine Doppelanstellung, sowohl an der Regelschule als auch am Fachzentrum HPSZ. Ohne ihre Offenheit und Flexibilität würde das System nicht funktionieren. Auch die Klassenlehrper-

sonen setzen sich trotz hoher Belastung sehr für ihre ISM-Schülerinnen und -Schüler ein.

Das Regelschulsystem hat sich stark geöffnet und zugunsten der Integrationen verändert. Für mich ist das ein Erfolgsmodell.

### Warum siehst du die Integration als Erfolgsmodell?

Dass Integrationen über das HPSZ laufen, scheint auf den ersten Blick aufwendig. Da heilpädagogische Fachpersonen in der Regel sowohl SF- wie auch ISM-Lektionen unterrichten, können sie ein grosses Pensum an einer Klasse übernehmen. Das macht den Beruf attraktiv. Zudem zeigt sich, dass ISM-Lehrpersonen Elemente der Sonderschulen in die Regelschulen tragen. Vielerorts sieht man jetzt auch in den Regelschulen Strukturierungshilfen mit Tagesplänen oder Boardmaker-Bildern.

Mir ist wichtig, dass die Regelschulen mit integrativen Schülerinnen und Schülern nicht allein gelassen werden. Wie es in unserem HPSZ-Leitbild steht, sehe ich mich und das Fachzentrum auch als Dienstleister der Regelschulen. In schwierigeren Situationen brauchen sie eine verlässliche Ansprechperson, dafür sorgen auch die jährlichen Unterrichtsbesuche und Auswertungsgespräche. Bei dieser Gelegenheit tauchen viele Fragen auf, die gleich vor Ort beantwortet werden können. Ausserdem lässt das System zu, während des Schuljahres kurzfristig Ressourcen zu aktivieren. Zur Not dient das HPSZ auch als Rückfallebene.

### Welches waren prägende Momente für dich?

Das herausragende Ereignis gab es nicht. Als positiver Mensch fokussiere ich mich auf das Gute, das Negative kann ich gut ausblenden. Ich habe 20 Jahre an einer Sonderschule unterrichtet, Schulleiterin war ich aber an einer Regelschule. Ich konnte mir anfangs nicht vorstellen, bei wie vielen Kindern eine Integration gelingt. Dass ich dazu meinen Beitrag mit Unterstützung und Beratung geleistet habe, freut mich sehr. Dabei habe ich das Vertrauen in die Entwicklung der Kinder, auch den schwierigeren, nie verloren.

### Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass es so weitergeht. Die Schulen sind auf einem sehr guten Weg und können sich darauf aufbauend weiterentwickeln.

Ich wünsche mir auch, dass es angepasste Ausbildungsgänge gibt, damit wir genügend ausgebildete Fachpersonen haben. Vor allem im Umgang mit schwierigerem Verhalten erhoffe ich mir eine Weiterentwicklung, denn wenn diese Kinder in separativen Verhaltensklassen über lange Zeit gemeinsam beschult werden, fallen positive Vorbilder weg. Viele Regelschulen können einzelne Kinder mit schwierigerem Verhalten tragen, brauchen jedoch fachliche Unterstützung und genügend Ressourcen durch ISM-Lehrpersonen.

Zum Schluss ist es mir ein Anliegen, allen Schulen, die täglich ihr Bestes geben, ein herzliches Dankeschön auszusprechen und mich für die bereichernde Zusammenarbeit zu bedanken.

**Liebe Heidy, vielen Dank für das interessante Gespräch. Das ganze HPSZ-Team dankt dir herzlich für deinen langjährigen, unermüdlichen Einsatz zugunsten der Kinder in der Integration.**

Volksschulamt



Heidy Kilchenmann, ISM-Koordinatorin und Schulleiterin HPSZ.

# Mit kompetenzorientiertem Lerncoaching unterwegs

**Unterrichtsentwicklung.** Mit Beginn des neuen Schuljahres im August 2019 lancierten sechs Aargauer Schulen gemeinsam mit dem Institut Weiterbildung und Beratung ein Unterrichtsentwicklungsprojekt – KoLern. Integriert in die schulweite Einführung des neuen Aargauer Lehrplans fokussieren die beteiligten Projektgruppen das Thema Lernunterstützung mit dem Ziel, ein eigenes Lerncoaching-Konzept zu entwickeln.

Die Lehrpersonen der sechs beteiligten Projektschulen setzen wie alle Aargauer Schulen den neuen Aargauer Lehrplan um, der Wissen mit Können vernetzt. So ist im Unterricht die Aneignung von Wissen genauso wichtig wie die Nutzung dieses Wissens in konkreten Situationen. Dabei kommt der Lernunterstützung eine besondere Bedeutung zu.

## Beim Lernen unterstützen

Um der Heterogenität in den Klassen besser gerecht zu werden, entscheiden sich Schulen immer öfter, individuelle Lernangebote, abgestimmt auf die unterschiedlichen Leistungsstände der Lernenden, zu entwickeln. Gleichzeitig werden Selbstlernsettings, die den Schülerinnen und Schülern in vereinbarten Zeitfenstern im Wochenverlauf die Möglichkeit bieten, ihr Wissen im eigenen Tempo zu festigen, konzipiert.

Dass Schülerinnen und Schüler produktiv selbstständig lernen und arbeiten können, setzt vieles voraus. So braucht es vonseiten der Schule vielfältiges und niveauübergreifendes Lernmaterial und Erklärunterlagen, die von Schülerinnen und Schülern bei Bedarf genutzt werden können. Weiter ist eine auf die jeweiligen Kompetenzen abgestimmte Lernunterstützung nötig. Lernende sollten über Selbststeuerungskompetenzen verfügen, produktiv mit anderen zusammenarbeiten können, bei Schwierigkeiten wissen, wie sie zu passender Unterstützung kommen und regelmässig ihre Vorgehensweisen reflektieren, um daraus zu lernen. Ohne ein Lerncoachingkonzept sind viele Lernende auf Dauer überfordert, diese Kompetenzen zu lernen.



Im Lerncoaching können Lehrpersonen direkt Lernunterstützung anbieten, wenn Schülerinnen und Schüler beim Lernen nicht weiterkommen. Foto: Daniel Desborough.

## Lerncoaching bietet Informationen für den Unterricht

Im Lerncoaching können Lehrpersonen zum einen direkt Lernunterstützung anbieten, wenn Schülerinnen und Schüler beim Lernen nicht weiterkommen. Zum anderen erhalten sie wichtige Informationen darüber, was Lernende noch nicht verstanden haben, über welche Strategien Lernende verfügen und welche Lernunterstützung hilft. Damit erhalten Lehrpersonen wichtige Steuerungsinformationen für ihren Unterricht und ihr Lerncoaching. Studien legen nahe, dass eine gute pädagogische Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden für das Lernen entscheidend ist. Ist diese geprägt von Wertschätzung und gegenseitiger Anerkennung, gelingen Lehren, Lernen sowie Lerncoaching besser. Die Erfahrungen, die Schulen im Umgang mit Fernunterricht bisher gemacht haben, zeigen deutlich, wie

wichtig einerseits gut entwickelte Selbstlernkompetenzen bei Schülerinnen und Schülern sind. Andererseits ist es eine besondere Herausforderung, pädagogische Beziehungen auf Distanz aufrechtzuerhalten und wirksam zu pflegen, damit die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler gestärkt wird und keinen Schaden nimmt. Das Projekt KoLern dauert bis 2022. Bereits jetzt ist klar, dass die ausgewählten Entwicklungsthemen der beteiligten Schulen wichtig sind für die schulweite Unterrichtsentwicklung. **Michele Eschelmüller, Leiter Beratungsstelle Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung – schul-in**

Weitere Informationen: [www.schul-in.ch](http://www.schul-in.ch)  
Kontakt: [michele.eschelmuller@fhnw.ch](mailto:michele.eschelmuller@fhnw.ch)

## Auch auf Distanz die Klassengemeinschaft fördern

**Distance Learning.** Mit Corona und demzufolge dem «Distance Learning» rückt die Digitalisierung des Lehrens, Lernens und der Lernbegleitung in den Fokus der Schulen.

Die Voraussetzungen bezüglich Infrastruktur, digitalen Werkzeugen sowie Wissen und Erfahrungen der Lehrpersonen sind je nach Schule sehr unterschiedlich und stellen Schulen vor grosse Herausforderungen: technisch, pädagogisch und didaktisch. Die Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias unterstützt Schulen und Lehrpersonen bei der Umsetzung von «Distance Learning» und bietet verschiedene Dienstleistungen an. Auf der Website von imedias finden sich eine Übersicht digitaler Werkzeuge, Materialien und verschiedene Online-Ressourcen, die in Betreuungsangeboten oder Distance-Learning-Settings eingesetzt werden können.

### myMoment und YouType

Mit myMoment (1.–6. Klasse) und YouType (5.–9. Klasse) betreibt imedias seit einigen Jahren erfolgreich eine digitale Schreibplattform bzw. eine Plattform für Klassenblogs, die einfach und unkompliziert auch im Fernunterricht zum Einsatz

kommen können. myMoment ermöglicht es den Kindern laufend und in kurzen Sequenzen eigene Texte zu publizieren, zu lesen und auch zu kommentieren. Auf YouType können zusätzlich Bilder und Videos veröffentlicht werden, wie beispielsweise für ein Video- oder Forschungstagebuch.

Viele Lehrpersonen nutzen die gegenwärtige Ausnahmesituation als Chance, ihr methodisch-didaktisches Repertoire zu erweitern. Einmal eingeführt, können myMoment, YouType sowie auch andere Tools und Plattformen zur Lernunterstützung, im regulären Unterricht ihre Fortsetzung finden.

Roger Mäder, Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias

### Weitere Informationen unter:

imedias – Distance Learning

[www.imedias.ch/service/distance\\_learning.cfm](http://www.imedias.ch/service/distance_learning.cfm)

[www.mymoment.ch](http://www.mymoment.ch)

[www.imedias.ch/mymoment](http://www.imedias.ch/mymoment)

[www.youtype.ch](http://www.youtype.ch); [www.imedias.ch/youtype](http://www.imedias.ch/youtype)



Das Coronavirus beschäftigt die Kinder stark. Auf myMoment geben sie Einblicke in ihre Gedankenwelt oder nehmen neue Perspektiven ein. Auf YouType präsentieren Jugendliche ihre Experimente. Fotos: Screenshots.



### Spezialangebote für Lehrpersonen, pädagogische Fachpersonen und Schulleitende

Die Pädagogische Hochschule FHNW unterstützt Lehrpersonen, pädagogische Fachpersonen und Schulleitende dabei, ihren Aufgaben trotz Präsenzverbot in den Schulen nachzukommen. Dazu gehören insbesondere:

- **Coachingangebote:** Coaching von Lehrpersonen, pädagogischen Fachpersonen und Schulleitungen und Informationen für PICTS als Unterstützung bei spezifischen Fragestellungen zur aktuellen Situation.
- **Offene Angebote für Lehrpersonen:** frei zugängliche Materialien, Sondernewsletter und Links zu anderen Ressourcen.
- **Weiterbildungsangebote:** Spezifische Weiterbildungen zur Kompetenzentwicklung für den Unterricht auf Distanz.
- **Offene Angebote für Eltern:** Mit den Angeboten in diesem Bereich unterstützen wir Eltern in dieser Ausnahmesituation.

### Informiert bleiben

Wollen Sie über die Spezialangebote informiert bleiben? Dann tragen Sie sich im Verteiler «Spezialangebote» ein: [www.ph.fhnw.ch/newsletter](http://www.ph.fhnw.ch/newsletter)  
Detaillierte Informationen zu den Spezialangeboten finden Sie unter: [www.fhnw.ch/wbph-spezialangebote](http://www.fhnw.ch/wbph-spezialangebote)

### Sonderangebote der FHNW Bibliotheken

Aargauer Lehrpersonen haben ortsunabhängigen Zugriff auf E-Medien (darunter Digitale Schulbibliothek und FIS Bildung). Dieses Angebot ist noch in der Pilotphase, eine Erweiterung für Solothurner Lehrpersonen wird geprüft. <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/bibliotheken/fachinformationen/paedagogik/fachinformationen/paedagogik/>  
e-medien-fuer-lehrpersonen

Die Fachinformationsseite Pädagogik wird aufgrund der Corona-Lage laufend um spezielle Angebote (inklusive Angebote der Lehrmittelverlage) erweitert und aktualisiert.

<https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/bibliotheken/fachinformationen/paedagogik/>



## Selbstständiges Experimentieren fördern

**Experimentieren.** Wie gut Experimente selbstständig durchgeführt werden, hängt nicht nur von der angebotenen Lernunterstützung ab, sondern auch von der Nutzung dieses Angebots.

Lernende benötigen zum Experimentieren wissenschaftsmethodische Kompetenzen: Forschungsfragen identifizieren, Hypothesen generieren, Untersuchungen planen, durchführen sowie auswerten. Das selbstständige Experimentieren ist anspruchsvoll, gestufte Lernhilfen unterstützen individuell.

### Gestufte Lernhilfen

Gestufte Lernhilfen werden von den Lernenden nach Bedarf genutzt. Sie bestehen aus zwei Stufen: aus Hinweisen (Prompts; 1. Stufe) und Beispiellösungen (2. Stufe). Bei einem Prompt erhalten die Lernenden

einen konkreten Denkanstoss. Er zeigt etwa, wie eine Variable operationalisiert werden kann. Die Beispiellösung hilft, wenn Lernende unsicher sind und ihre Idee überprüfen möchten. Sie dient aber auch, wenn Lernende trotz der ersten Hilfe nicht weiterwissen.

Die gestuften Lernhilfen haben sich als lernwirksam erwiesen. Durch die Nutzung erhöhen Lernende ihr Fachwissen und ihre Experimentierkompetenzen. Jedoch wendet nur ein Teil der Lernenden die angebotenen Hilfen effektiv an.

### Hilfen-Missbrauch und Hilfen-Vermeidung

Eine ineffektive Nutzung zeigt sich in Hilfen-Missbrauch und Hilfen-Vermeidung. Lernende überspringen Denkanstösse, scheuen so den Aufwand und gehen direkt zur Beispiellösung. Oder sie

nutzen Hilfen nicht, obwohl dies angeraten wäre. Ursachen für Hilfen-Missbrauch und Hilfen-Vermeidung können mangelndes Wissen über den Zweck der Hilfe oder den Zeitpunkt der Nutzung sowie mangelnde Motivation sein. In einer Studie wird daher untersucht, wie die Hilfenwahl und Hilfen-Nutzung durch folgende Förderung optimiert werden kann:

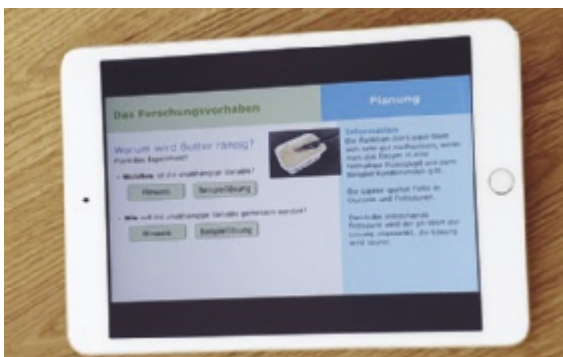
- Das Wissen der Lernenden, wann welche Unterstützung sinnvoll ist.
- Die Fokussierung am Lernziel, wodurch Lernende sich bewusster am Kompetenzerwerb und somit an angemessenen Hilfen orientieren.

### Interessierte Klassen und Lehrpersonen gesucht

Die Studie ist eingebettet in vier digital aufbereitete Lernumgebungen zu Enzymen (Temperatur- und pH-Wert-Abhängigkeit, Aktivierungsenergie und Hemmung). Gesucht sind Klassen Ende Sek I / Anfang Sek II, die gerne im Frühling 2021 am Projekt teilnehmen möchten.

Andrea Lüscher, Julia Arnold, Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik

Weitere Informationen: Andrea Lüscher, Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik (ZNTD), Institut Forschung und Entwicklung, Pädagogische Hochschule FHNW, Hofackerstrasse 30, 4132 Muttenz, Telefon 061 228 53 43, andreadenise.luescher@fhnw.ch



Beispiel einer Lernaufgabe mit gestuften Lernhilfen. Foto: Andrea Lüscher.

## Buchtipps zum Vorlesetag vom 27. Mai

Am 27. Mai findet wiederum der Schweizer Vorlesetag statt. Man weiss es längst: Kinder, denen oft vorgelesen wird, lernen beim Zuhören viel fürs Textverstehen, zudem ist die gemeinsame Lektüreerfahrung wichtig. Sie lernen sprachliche Muster kennen, die sie beim eigenen Sprechen und Schreiben übernehmen können. Zudem eignen sie sich einen Fundus von Erzählstoffen an, der ihnen beim Ausdenken eigener Geschichten helfen kann. Schliesslich erfahren Kinder beim Vorlesen auch immer wieder, wie spannend Geschichten sein können und dass sich die Mühe lohnt, flüssig lesen zu lernen.

Das Zentrum Lesen hat auch in diesem Jahr Empfehlungen für besonders geeignete Vorlesebücher zusammengestellt: [www.zentrumlesen.ch/blog](http://www.zentrumlesen.ch/blog)

### Spannende Handlung, stimmungsvolle Illustrationen

Ein Beispiel für ein gutes Vorlesebuch ist «Sammy, die unglaublichen Abenteuer einer Maus» von Henry Cole, neu erschienen bei Orell Füssli. Das eher eintönige Leben der kleinen Maus Sammy findet ein abruptes Ende, als sich der Mäuserich plötzlich im Cockpit eines Modellflugzeugs wiederfindet. Ehe Sammy sich

versieht, hebt das Flugzeug ab und fliegt mit ihm gen Himmel. Natürlich kommt es zu einer Bruchlandung – aber Sammy gibt niemals auf.

Henry Cole versteht es nicht nur, spannende Geschichten zu schreiben, er ist offensichtlich auch ein begnadeter Illustrator. Die detailgetreuen Schwarz-Weiss-Zeichnungen sind fantastisch, stimmungsvoll und spiegeln die Gefühle der Protagonisten perfekt. Oft erstrecken sich diese Bilder über ganze Doppelseiten und helfen beim Verstehen und Vorstellen. Zum Vorlesen ab 6 Jahren.

Maria Riss, Zentrum Lesen

Audiovisuelle Systeme

professional **AV** media  
www.pavm.ch

ca. 334 cm

Künftig willkommen  
Kunde besuchten aus  
diese Platten:  
- Optimal Präsentieren  
- Chats anfordern

75" 4K Display 24/7  
mit Whiteboard und  
motorischem Lift  
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

Wandtafeln & mehr: **jestor.** Yes!

*Haben Sie unsere neue  
Website schon besucht?  
—> [www.jestor.ch](http://www.jestor.ch)!*

5703 SEON

SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Freier Werbeplatz

**12 Erscheinungen**  
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm  
**4-farbig für Fr. 975.– (+7,7% MWSt.)**

**K** Wir beraten Sie gerne.  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Berufswahl-Unterricht

**Berufswahl-Portfolio.ch**  
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht

- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte

**Cooler Spielwelten**  
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG  
T 041 672 91 11 - [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)

**bimbo**  
macht spass

Werkstoffe

**Grosse Auswahl  
zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

**Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.**

**K** **KNECHT & CO. AG**  
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil  
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · [www.knechtholzwerkstoffe.ch](http://www.knechtholzwerkstoffe.ch)

Spielplatzgeräte

**Magie des Spielens...**

**bürli**

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU  
Telefon 041 925 14 00, [www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

Weiterbildung

**Z**  
Weiterbildung  
Zofingen

**So klappt's mit Office 365  
an Ihrer Schule**

Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und Bildungsgänge rund um Office 365. Wir haben langjährige Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.

Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch – es lohnt sich!

[www.weiterbildung-zofingen.ch](http://www.weiterbildung-zofingen.ch)

IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?  
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

[www.hi-ag.ch/schuladmin](http://www.hi-ag.ch/schuladmin) | 056 648 24 48

Reisen

Foto: UNESCO Biosphäre Entlebuch

**CARMÄLEON REISEN**  
Ganz- und Car-individuell

Wandertage, Exkursionen, Lagertransfers, Schulreisen, usw.  
Wir fahren unkompliziert!  
Mehr Infos unter [www.carmaleon.ch](http://www.carmaleon.ch)

Carmäleon Reisen AG | Ostzelg 380 | CH-5332 Rekingen  
Telefon +41 56 298 11 11 & E-Mail: [info@carmaleon.ch](mailto:info@carmaleon.ch)

Sprachkursvermittlung

**BIKU**  
SPRACHREISEN

**Sprachreisen weltweit**

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau  
mehr unter [www.biku.ch](http://www.biku.ch)

Herstellung und Druck

**VOGT-SCHILD / DRUCK**

*print- & publishing-services*

Ihr Produkt in guten Händen:  
Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)  
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der **ch media**

Ferienregion

**SAMEDAN** (1728 m ü. M.)  
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:  
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien  
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 886 45 30  
E-Mail: [jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch](mailto:jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch)

Software

**LehrerOffice®**

**Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!**

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

[www.LehrerOffice.ch/dbhosting](http://www.LehrerOffice.ch/dbhosting)

Freier Werbeplatz

**12 Erscheinungen**  
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm  
**4-farbig für Fr. 1300.- (+ 7,7 % MWSt.)**  
ab SCHULBLATT 10/20 vom 5. Juni 2020

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

**EWALD KELLER**  
Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5  
Postfach 146 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80  
Natel 079 222 06 72  
E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Grafik für die Schule

([grafikmeier.ch](http://grafikmeier.ch))

**Wir machen Schule ...**

Logos  
Schulberichte  
Websites  
Leitbilder

beim Gestalten Ihrer Logos, Broschüren, Schulberichte, Plakate und Banner.

**062 296 31 15**  
[info@grafikmeier.ch](mailto:info@grafikmeier.ch)

## Analog – digital

### Landschaftsrelief – Geografie Schweiz – ein fächerübergreifendes Projekt der 5./6. Klasse

**Lehrplan 21 – TG/NMG.** Im Zyklus 2 beschäftigen sich die 5./6. Klassen mit dem Thema Schweizer Geografie. Anhand ausgewählter Flugaufnahmen soll ein bemaltes und ausgeschmücktes Styropor-Relief entstehen. Ein anspruchsvolles, vielseitiges und kreatives Projekt.

Die Topografie unseres Landes ist sehr vielfältig, denken wir nur schon an das Flachland, die Voralpen, Alpen, Seenlandschaften, Städte. Diese geografischen Begebenheiten sollen bewusst wahrgenommen und in einem Objekt umgesetzt werden. Die Handhabung und der fachgerechte Einsatz von Werkstoffen und Werkzeug erweitert die Kompetenz im Bereich «Prozesse und Produkte». Die Lehrperson wählt im Voraus Flugbilder aus, die topografisch interessant und zugleich umsetzbar sind. Danach wählt jede Schülerin und jeder Schüler einen Favoriten aus. In Zweiergruppen beginnen die ersten Schritte.



Gegenüberstellung der Vorlage (l.) und des Reliefs: Locarno/Lago Maggiore. Fotos: zVg.

Die Vorgaben sind für alle gleich. Als Grundplatte dient ein A2-Sperrholzbrett. Die Geländeerhebungen werden mit 10-mm-Styroporplatten gebildet. Der Fundus im TG-Zimmer liefert gewünschtes Verzierungsmaterial. Als Einstieg werden auf einer Schweizer Landkarte die ausgewählten Bilder den Regionen zugeordnet. Dabei werden topografische Besonderheiten erkannt, zum Beispiel ewiger Schnee, Palmen, Seen.

#### • Planung

Zuerst wird der genaue Bildausschnitt gewählt. Durch Beobachten des Bildes erkennen die OL-erprobten Schülerinnen und Schüler Höhenlinien und setzen sich mit einer Vielzahl von Fragen auseinander:

- Wo ist der tiefste, wo der höchste Punkt?
- Wo sind Erhebungen zu erkennen?
- Wie hoch ist der höchste Punkt?

Der schwierigste Schritt ist nun, diese Höhenlinien auf ein Papier im Format A2 zu übertragen. Das Flugbild muss dazu in die Vogelperspektive umgedacht werden – eine Herausforderung für viele!

Der tiefste Punkt oder die tiefste Fläche bestimmt den Aufbau. Der tiefste Punkt entspricht der Grundplatte. Ausgehend davon erheben sich alle weiteren Schichten. Die aufgezeichneten Höhenlinien dienen als Schnittmuster, welches genau auf die 10-mm-Styroporplatten gezeichnet wird. Vorgängig muss der Plan beschrif-



Der Caumasee im Graubünden: Links das Relief, rechts die Vorlage.

tet werden. Die genaue Reihenfolge des Zuschneidens wird festgelegt. Verschiedene Erhebungen brauchen alternative Nummerierungen (A1, A2, B1, B2, ...).

● **Experiment**

Losgelöst von diesem Arbeitsprozess erforschen die Gruppen, wie Styropor zusammengesetzt wird. Styroporabfälle und verschiedene Kleb- und Leimarten werden dazu zur Verfügung gestellt. Die Re-

sultate werden schriftlich festgehalten. Die beste Variante wird am Relief angewendet.

● **Umsetzung**

Mit einer Thermosäge werden die aufgezeichneten und gut beschrifteten Platten ausgesägt. Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus den vorausgegangenen Experimenten werden die Platten zusammengefügt. Das so entstandene Relief gilt

es nun auszuarbeiten. Das ausgewählte Flugbild dient als Vorlage. Dabei sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt.

● **Lernziele**

Diese fächerübergreifende Arbeit beinhaltet verschiedene Lernprozesse:

- Topografische Besonderheiten der Schweiz
- Räumliche Orientierung
- Umsetzung von 2D auf 3D (vom Bild zum Relief)
- Handhabung und fachgerechter Einsatz von Werkzeug und Werkstoff (Styropor, Thermosäge, Kleb- und Leimsorten)
- Kreativität bei der Ausarbeitung (Bäume, Häuser, Wasseroberflächen und so weiter)

● **Lernreflexion**

Eine Lernreflexion macht die Lernprozesse und die damit erworbenen Kompetenzen sichtbar. Unterteilt in Werkwissen, Werkkönnen, Selbstständigkeit und Zusammenarbeit ergibt sich daraus eine umfassende Rückmeldung zu einem spannenden Thema.

Lisa Leibundgut


Die Unterrichtsidee wurde entwickelt und realisiert von Ruth Aebi und Lisa Leibundgut, Schulverband Bucheggberg A3, Primarschule Messen


Datum:


Name:


**Was ich alles weiss und kann**

Thema: Relief einer Landschaft

Mein Werkwissen 	Ich kann das Wort Topografie erklären.	0 0 0
	Ich erkenne die Höhenkurven auf der Landkarte und weiss was sie bedeuten.	0 0 0
	Ich erkenne auf einem Landschaftsbild unterschiedliche Höhen und Tiefen.	0 0 0
	Ich kenne verschiedene typische Gegenden der Schweiz	0 0 0

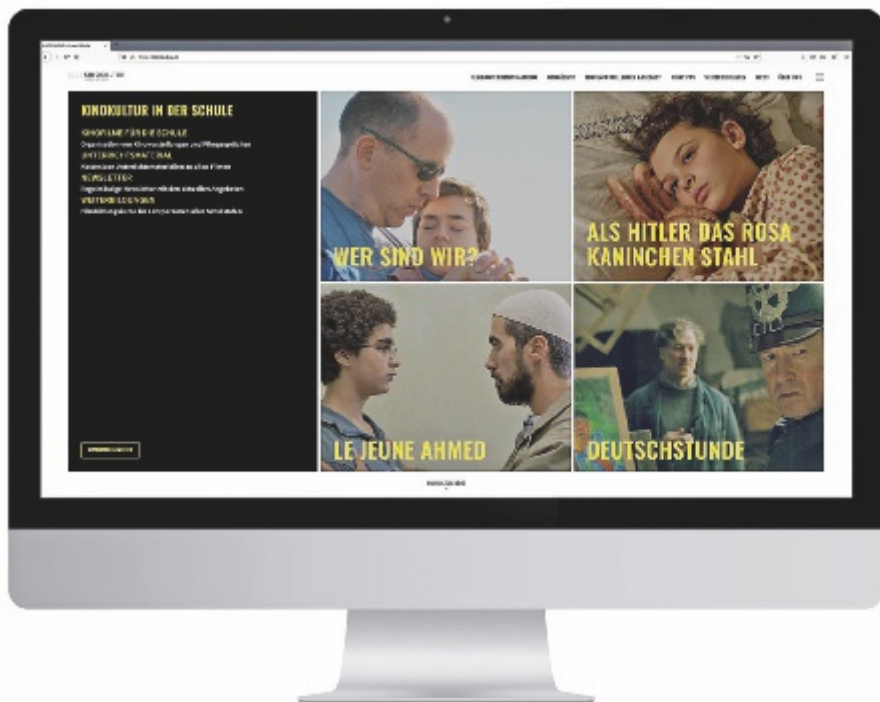
Mein Werkkönnen 	Ich kann Styropor bearbeiten:	0 0 0
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mit der Thermosäge</li> <li>- mit verschiedenen Klebstoffen</li> <li>- mit Acrylfarbe bemalen</li> </ul>	0 0 0
	Ich kann auf einmal gelernte Techniken zurückgreifen.	0 0 0

Selbständig sein 	Ich kann über den Stand unserer Arbeit Auskunft geben.	0 0 0
	Ich bringe meine Ideen zur Arbeit mit ein.	0 0 0
	Ich höre meinem Partner, meiner Partnerin gut zu.	0 0 0

Zusammenarbeiten 	Ich kann meine Arbeitszeit im Partnerunterricht einteilen.	0 0 0
	Ich erkenne beim Aufräumen was zu tun ist.	0 0 0
	Ich helfe auch andern beim Aufräumen.	0 0 0

Das kann ich: ●●● = sehr gut ●●○ = gut ●○○ = geht so

Das möchte ich noch zu diesem Thema sagen:



Neue Website, neues Angebot: KINOKULTUR IN DER SCHULE ermöglicht neu auch für den Französischunterricht eine profunde und vielseitige Auseinandersetzung mit pädagogisch wertvollen Filmen. Foto/Website: zVg.

## Kinokultur wird grösser, schöner und mehrsprachig

**KINOKULTUR IN DER SCHULE.** Der Verein KINOKULTUR IN DER SCHULE hat eine neue Website und unterhält neu eine Zweigstelle in Lausanne. Damit gewinnen Kinobesuche im Fremdsprachenunterricht eine grössere Bedeutung. KINOKULTUR IN DER SCHULE bietet dazu kostenlose Materialien für den Französischunterricht an.

Digitale Technologien spielen in der heutigen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle und die Auswirkungen der Digitalisierung werden für viele auch im späteren Berufsleben spürbar sein. Deshalb ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler den Umgang mit diesen Medien lernen, dass sie Informationen entschlüsseln und digitale Inhalte hinterfragen und nutzen können. KINOKULTUR IN DER SCHULE will zeigen, welches Bildungspotenzial in audiovisuellen Medien steckt und empfiehlt deshalb regelmässig aktuelle Werke und Filmklassiker, die sich für einen Einsatz im Unterricht lohnen. Der Verein organisiert Kinovorstellungen für Schulklassen in schulnahen Kinos, stellt kostenloses Unterrichtsmaterial zur Verfügung, ermöglicht Begegnungen mit Filmschaffen-

den und bietet Weiterbildungen an. Ab diesem Jahr werden alle Dienstleistungen auch in der Westschweiz angeboten, die Website verfügt deshalb nun über eine französische Sprachversion und zeigt sich im neuen Gewand. Mit der Eröffnung des Büros von CINÉCULTURE – CINÉMA À L'ÉCOLE wurde in Lausanne ein wichtiger Grundstein für die Expansion gelegt. Im Laufe dieses Jahres soll auch der Aufbau einer Zweigstelle im Tessin vorangetrieben werden.

### Formale und inhaltliche audiovisuelle Medienkompetenz

Pädagogisch wertvolle Filme sind eine Möglichkeit, die geforderte Methodenvielfalt des schulischen Unterrichts zu gewährleisten und gleichzeitig an die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen anzuknüpfen. Filme sind dabei sowohl ein Lehr- und Lernmittel als auch ein Lerngegenstand und ein Kulturgut, mit dem viele unterschiedliche Kompetenzen gefördert werden können. Sie ermöglichen nicht nur inhaltliche Auseinandersetzungen mit aktuellen Themenbereichen wie Flüchtlingskrise, Umwelt, Frauenrechte, Religion, Literatur und Geschichte, sondern können auch bezüglich

Filmsprache, wie beispielsweise Machart oder Ästhetik, analysiert werden. Dank einer Kollaboration mit dem Verein Neue Wege des Lernens e.V. können Lehrpersonen ein Plakat mit den wichtigsten Aspekten der Filmsprache beziehen. Via QR-Code kann eine kostenlose App heruntergeladen werden, mit deren Hilfe alle Themen vertieft behandelt werden können. Darin enthalten sind zudem ein Lexikon der Filmsprache sowie verschiedene Checklisten, die für die Filmanalyse genutzt werden können. Zunehmend gewinnen Kinobesuche auch im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts an Bedeutung, neu sind deshalb auch kostenlose Materialien für den Französischunterricht erhältlich.

Sarah Lüdi, KINOKULTUR IN DER SCHULE

### Weitere Informationen

[www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch) oder [www.cineculture.ch](http://www.cineculture.ch)

## Kommunizieren durch Kunst

**SWS.** Wie verständigen wir uns, wenn uns eine gemeinsame Sprache fehlt? Während ihrer Residenz an der Schule Wölflinswil ist Viviana González mit Mitteln der Kunst in einen Austausch mit den Schülerinnen und Schülern gekommen.

Die bildende Künstlerin Viviana González Méndez stammt aus Bogotá in Kolumbien und arbeitet an der Zürcher Hochschule der Künste in Zürich an ihrem Doktorat. Im Herbst 2019 war sie Artist in Residence an der Schule Wölflinswil. Basierend auf ihrer eigenen künstlerischen Praxis erarbeitete sie mit den Schülerinnen und Schülern neue Werke. Für die Künstlerin war klar, dass sie unterschiedliche Wege der Kommunikation würde erfinden und nutzen müssen, um mit den Kindern in einen vertieften Austausch zu kommen, da die Verständigung in einer

Gruppensituation in der neuen Sprache für sie noch eine Herausforderung darstellte.

### Ankommen ohne Erklärungen

Der Einzug in das Schulatelier war eine stille Performance: Mit nur zwei Koffern traf die Künstlerin in der Schule ein. Im Eingangsbereich wurde sie von der versammelten Schule begrüsst. Gemeinsam mit allen ging Viviana González Méndez erstmals in ihr Atelier. Die Kinder gruppierten sich im Halbrund und die Künstlerin öffnete schweigend ihre Koffer. Als Erstes packte sie zwei gewobene Decken aus, auf welche sie den restlichen Inhalt der Koffer sorgsam auslegte. Zum Vorschein kamen alte Kleider, aus welchen in der Folgewoche ein Landkarten-Teppich von Wölflinswil entstand, sowie ihre Arbeitsmaterialien: eine Kamera, Tonaufnahmegерäte und Mikrofone, Zeichen-

stifte, Scheren und Faden. Als die Koffer leer waren, bedankte sich die Künstlerin bei den Anwesenden und lud sie ein, sie jederzeit besuchen zu kommen. Wie viel man in diesem Moment hätte fragen und sagen können – und was für eine eindrückliche Erfahrung es war, für einmal noch alles unerklärt zu lassen.

### Kunstkarten

Beim Schreiben kann man sich mehr Zeit nehmen und nach den richtigen Worten suchen. So schrieb Viviana González Méndez den Klassen regelmässig eine Postkarte, die Bezug nahm auf die vorangegangenen Atelierstunden. Die Künstlerin berichtete von Dingen, die sie selbst inspirieren, von Ideen, welche an Inputs der Kinder anknüpften, oder stellte ihnen Fragen, um zu klären, in welche Richtung sich die gemeinsame Arbeit weiterentwickeln sollte. Auch die Motive der Postkar-



«Was wir sehen, wenn wir auf den Boden schauen»: eine der Gemeinschaftszeichnungen der Schülerinnen und Schüler aus Wölflinswil und von Viviana González Méndez. Foto: Daniel Spehr.

ten standen in Beziehung zur Thematik der jeweiligen Zusammenarbeit. Manche Karten hatte die Künstlerin gezeichnet, andere fotografiert und nochmals andere waren eine aufwändige Collage mit Nähspuren, Zeichnungen und Fotos. Die Klassen antworteten mit eigenen Texten, Zeichnungen oder auch mal mit einer Kiste selbst gebackener Nusskekse.

### Zeichnendes Miteinander

Jede Woche entstand eine grosse Gemeinschaftszeichnung. Die Künstlerin zeichnete selbst täglich. Sie lud die Kinder ein, jederzeit zum Zeichnen ins Atelier zu kommen. Die Zeichnung hatte ein Thema, das wöchentlich von einem anderen Kind ausgewählt wurde, so hiess es etwa: «Was

wir sehen können, wenn wir auf den Boden schauen.» Das Papier war mit Stoff bedeckt, sodass alle jeweils nur das Fenster sahen, in dem sie selbst gerade am Zeichnen waren. Am Ende der Woche übernahm die Künstlerin die Weiterbearbeitung und verband die Zeichnungen der Kinder zu einem Gesamtwerk, ohne auch nur einen Strich auszuradieren. In der Ausstellung zum Abschluss der Residenzzeit staunten die Kinder und ihre Gäste über die wundersamen Zeichnungen, an denen alle mitgearbeitet hatten und die doch weit über das hinauszeigten, was ein Einzelnes, selbst die Künstlerin, allein hätte schaffen können.

Jeannine Hangartner, Projektkoordinatorin von «Artists in Residence an Schulen»

### Selbst Gastgeber sein

Schulen, die ab 2022 gern eine Künstlerin, einen Künstler während eines Quartals bei sich zu Gast haben möchten, können sich laufend bei der Fachstelle Kulturvermittlung melden für ein erstes Gespräch unter: [kulturmachtschule@ag.ch](mailto:kulturmachtschule@ag.ch) [www.kulturmachtschule.ch](http://www.kulturmachtschule.ch) → Artists in Residence gibt nähere Informationen zu «Artists in Residence an Schulen». Ermöglicht wird das Projekt durch die Unterstützung der Schneider-Wülser-Stiftung, der Ernst Göhner Stiftung und des Kantons Aargau.

### Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt Schulprojekte

Die Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Bisher konnten 51 Schulprojekte die Unterstützung der Stiftung in Anspruch nehmen. Die Schneider-Wülser-Stiftung trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Das Engagement aller Beteiligten ist lobenswert und verdient Anerkennung. Die Schneider-Wülser-Stiftung ermuntert Schulklassen oder ganze Schulklassen, Projektgesuche zu stellen. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Gesuche. Die Eingabetermine für Projektgesuche sind der **15. September** und der **15. März**. Informationen auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60, E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch).  
Manfred Dubach, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung



Inspizieren, was die Künstlerin mitgebracht hat für ihre Residenzzeit. Foto: Jeannine Hangartner.



# Lernen trotz Corona

**Distance Learning.** Unter der Leitung der Pädagogischen Hochschule Schwyz bieten auf der Online-Plattform [www.LernenTrotzCorona.ch](http://www.LernenTrotzCorona.ch) zahlreiche Expertinnen und Experten Hilfestellung und Unterstützung, wie Lernen trotz Corona in der Schule funktionieren könnte.

Sie verwenden absichtlich das Wort «Lernen» und nicht den Begriff «Schule», denn es sagt niemand, dass in diesen ausserordentlichen Zeiten das bisherige möglichst 1:1 weitergeführt werden soll. Das Ziel der Initianten ist, dass Kinder und Jugendliche etwas lernen. Das eröffnet vielleicht ganz neue, der Situation angepasste Ansätze.

Die Website wird in einem Wiki aufgebaut (Foswiki). Wikis haben den Vorteil, dass Inhalte relativ einfach erstellt und

überarbeitet werden können. Insbesondere können auch Strukturen nach Bedarf aufgebaut und geändert werden.\*

Die einzelnen Bereiche präsentieren sich mit den Grafiken sehr überblicklich (vgl. Screenshot): Da gibt es beispielsweise die Bereiche «Didaktische Überlegungen», «Projektideen», «Erklärvideos» oder «Online üben». Öffnet man sie, gelangt man zu Sammlungen von konkreten Produkten, weiterführenden Links und grundsätzlichen, pädagogisch fundiert erarbeiteten Vorschlägen.

Die Website wurde von der PH Schwyz initiiert und aufgebaut, über 80 Prozent der Inhalte stammen von Mitarbeitenden der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Daneben haben verschiedene Organisationen und Einzelpersonen beim Aufbau mitgeholfen. Die PHSZ betreut die

gesamte Site redaktionell und behält sich auch vor, Inhalte anzupassen, zu kürzen oder zu löschen. Im Allgemeinen wird darauf verzichtet, einzelne Unterrichtseinheiten aufzuführen, da dies rasch zu einer unübersichtlichen Flut führen würde. Stattdessen wird auf bestehende Plattformen verwiesen.

Irene Schertenleib

[www.LernenTrotzCorona.ch](http://www.LernenTrotzCorona.ch)

\*Wer sich für Wikis interessiert, findet im Buch «Der Wiki-Weg des Lernens» weitere Informationen. Das Buch gibt es kostenlos online zum Download unter: [www.wikiway.ch](http://www.wikiway.ch)



Foto: Screenshot.

## Kiosk

### Unterstützung für BNE-orientierten Fernunterricht – kostenloses Filmstreaming

Die Schulen sind geschlossen, Präsenzunterricht ist zurzeit nicht möglich. éducation21, das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), will Lehrpersonen bei der Gestaltung des Fernunterrichts unterstützen und stellt deshalb ihr Filmstreaming-Portal (Video on Demand/VOD) bis zum 15. Juli gratis zur Verfügung. Die VOD-Filme eignen sich für Fernunterricht auf allen Schulstufen zu einer breiten Themenpalette. Zu jedem Film gibt es didaktisches Online-Begleitmaterial, zudem können Lehrpersonen die Filme unkompliziert mit ihren Schülerinnen und Schülern teilen. Die

Plattform bündelt weiter online abrufbare, BNE-orientierte Lernmedien. Sie können für den Fernunterricht angepasst werden, dies erfordert jedoch eine Aufarbeitung durch die Lehrperson.

Medienmitteilung

Link

[www.education21.ch/de/fernunterricht](http://www.education21.ch/de/fernunterricht)



# aktiv.



#### Wir beraten und unterstützen Sie:

- ▶ Unentgeltliche Rechtsberatung
- ▶ Krankenkassen-Vereinbarungen für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit

- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Vereinbarung bei Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen

#### Details zum Angebot:

[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)  
 oder Sekretariat alv  
 Entfelderstrasse 61  
 Postfach 2114  
 5001 Aarau  
 062 824 77 60  
[alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

# Agenda

## Forum profilQ: Die gute Schule?!

► 13. Mai, 14.15 bis 17.45 Uhr

Was macht eine gute Schule in dieser sich rasant verändernden Welt aus? Wie bereitet sie die Schülerinnen und Schüler auf ihr zukünftiges Leben vor? Am Forum zeigen Mitglieder des Meta-Netzwerks profilQ, wie sie mit ihren Konzepten die Frage nach der guten Schule angehen. Gemeinsam wird diskutiert, welche Merkmale «gute Schulen» haben sollten und welche Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, damit eine Schule zu einem Ort werden kann, der Schülerinnen und Schüler fit für eine ungewisse Zukunft macht. Mit dabei sind folgende Netzwerke: Dialogisches Lernen mit Ursula Duss, Schulleiterin Rottenschwil; Draussen unterrichten mit Lea Menzi, Projektleiterin; LLSM mit Kathrin Pirani, PH FHNW; Mosaikschulen mit Ueli Müller, Schulleiter Petermoos, Zaungäste mit Mark Plüss, Geschäftsführer und Sekundarlehrer. Ort: Technische Berufsschule Zürich, TBZ, Ausstellungsstrasse 70, Zürich; Kosten: 40 Franken (für Mitglieder des Vereins profilQ kostenlos). Anmeldung und Informationen: [www.profilQ.ch](http://www.profilQ.ch)

## 3. Schweizer Vorlesetag

► 27. Mai, verschiedene Orte

Am Schweizer Vorlesetag sollen in der ganzen Schweiz zahlreiche Vorleseaktivitäten stattfinden, denn Vorlesen macht Freude und unterstützt Kinder in ihrer Entwicklung. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in Museen, Bibliotheken, Einkaufszentren oder Schwimmbädern sind ebenso gefragt wie Lesungen in Kindergärten, Schulen, Spielgruppen oder zu Hause in der Familie. Interessierte können ihre Vorleseaktionen online anmelden. Der Vorlesetag ist eine Initiative des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Kooperation mit 20 Minuten und zahlreichen weiteren Partnern. Weitere Informationen: [www.vorlesetag.ch](http://www.vorlesetag.ch)

## BIM Berufsinfo-Messe AareLand2020

► 1. bis 3. September, Stadthalle Olten

Die BIM ermöglicht Schülerinnen und Schülern, mit Berufsleuten in Kontakt zu treten. Um den Besucherzulauf zu koordinieren, ist die Anmeldung für Klassen obligatorisch. Weitere Informationen, Vorbereitungsmaterial und Anmeldung: [www.bim-aareland.ch](http://www.bim-aareland.ch)

## Kinderkonzert «Der Karneval der Tiere»

► 6. September, 11 Uhr und 14 Uhr, Konzertsaal Solothurn

Das Stadtorchester Solothurn unter der Leitung von Harald Siegel bringt Camille Saint-Saëns' berühmten «Karneval der Tiere» (1886) auf die Bühne. Das Konzert dauert 45 Minuten und eignet sich für Kinder ab vier Jahren. Unterstützt wird das Stadtorchester Solothurn von Marian und Nicole Rivar. Die beiden Solothurner Schwestern musizieren seit ihrer Kindheit zusammen und spielen am liebsten vierhändig auf einem oder zwei Klavieren.

Moderation: Patrick Kappeler.

Balletteinlagen: Ballettschule Bernard, Solothurn

Vorverkauf: [vorverkauf@quickmedia.ch](mailto:vorverkauf@quickmedia.ch) (Telefon 032 621 80 80) oder [www.sos-tickets.ch](http://www.sos-tickets.ch).

## tunSolothurn.ch

► 2. bis 8. November, Attisholz-Areal, Riedholz  
tun ist Forscherlabor und Erfinderkwerkstatt: Kinder und Jugendliche von 6 bis 13 Jahren können nach Lust und Laune tüfteln, experimentieren und entdecken. Durch die frühe Sensibilisierung werden die Kinder im Rahmen dieses ausserschulischen Projektes für die faszinierende Welt der MINT-Fächer begeistert. Schulklassen können sich ab Sommer anmelden.

Weitere Informationen: [tunsolothurn.ch](http://tunsolothurn.ch)



Die Autorin und Moderatorin Gülsha Adilji liest am Schweizer Vorlesetag (22. Mai 2019) Primarschülerinnen und -schülern im Schulhaus Entlisberg in Zürich Geschichten vor. Foto: © SIKJM/Gabi Vogt.



Initiantin der tunSolothurn.ch ist die Solothurner Handelskammer. Foto: Martin Vogel.



# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → SCHULBLATT → Inserate.

## Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 9 erfolgt am **Mittwoch, 13. Mai, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 9 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch). Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

## Unbefristet

### Oberstufe

#### Berikon

► Lehrperson Realschule  
► 60–65 Stellenprozente, ca. 17 Lektionen  
Aufgaben: Insgesamt führt die KSM 5 parallele und altersdurchmischte Realklassen. Gesucht ist für eine der Klassen eine Co-Klassenlehrperson mit Profil Phil 2. Zu unterrichten wären Mathe, Realien, Medien & Informatik und eine gemeinsame Klassenstunde. Das Pensum beträgt rund 17 Lektionen. Teamteachinglektionen sind vorgesehen. Anforderungen: Am liebsten natürlich eine ausgebildete, gelassene, phantasievolle, geduldige Lehrperson, die nichts lieber macht als mit einem halben Pensum eine altersdurchmischte Realklasse zu zweit zu führen. Da niemand perfekt ist, suchen wir zumindest jemanden mit obigem Fächerprofil und grossem Herz für Realschüler/-innen. Die Ausbildung zur Sek1-Lehrperson muss nicht abgeschlossen sein.

Angebot: Stellvertreter/-innen bestätigen uns immer wieder, dass sie grosse Hilfsbereitschaft, ein aufgestelltes, engagiertes Team angetroffen haben und gerne wieder kommen würden. Das soll so bleiben. Auch klar ist, dass die Zusammenarbeit mit der aktuellen Co-Klassenlehrerin intensiv sein wird, Austausch und gemeinsames Arbeiten sind selbstverständlich. Unterstützung erhalten Lehrpersonen wie Schüler/-innen durch schulische Heilpädagogen und – als Ergänzung – Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen, die explizit der Realschule zur Verfügung stehen.

Ab 1.8.2020

Am liebsten gleich per E-Mail an [schulleitung.isenmann@kreisschule.ch](mailto:schulleitung.isenmann@kreisschule.ch)

### Primarschule

#### Lenzburg

► Klassenlehrperson 6. Klasse  
► 100 Stellenprozente, 14–28 Lektionen  
Aufgaben: Als Ergänzung in unser vierköpfiges Parallelklassenteam suchen wir zwei Klassenlehrpersonen für zwei 6. Klassen. Alternativ ist auch ein ausgewogenes Jobsharing mit Partnerinnen bzw. Partnern möglich, welche sich bereits kennen und ihre Bewerbung gemeinsam einreichen. Anforderungen: Sie haben einen Abschluss als Primarlehrperson. Wir wünschen uns eine Persönlichkeit mit hoher Bereitschaft zur Zusammenarbeit, mit Ausdauer und mit Humor. Angebot: Als Lehrperson der 6. Klasse erhalten Sie sowohl im Klassenteam als auch im gesamten Mittelstufen 2-Team sowie in Zusammenarbeit mit der Schulleitung Austausch, Beratung und Unterstützung.

Ab 1.8.2020

Auskünfte erhalten Sie gerne durch die Schulleiterin, Aline Kühne [aline.kuehne@rs-l.ch](mailto:aline.kuehne@rs-l.ch), 062 888 42 13 oder durch die Schulverwaltung, 062 888 42 02, Wir freuen uns auf Ihre digitale Bewerbung an die Leiterin der Schulverwaltung: [myrtha.doessegger@lenzburg.ch](mailto:myrtha.doessegger@lenzburg.ch)

#### Reinach

► Lehrperson Primarschule  
► 50–80 Stellenprozente, 16 Lektionen  
Aufgaben: Klassenlehrperson 1. Primar, im Schulhaus Breite, Pensum 16 Lektionen. Anforderungen: Lehrdiplom. Angebot: Wir suchen an unsere spannende, multikulturelle und integrative Primarschule eine Klassenlehrerin oder einen Klassenlehrer für 16 Lektionen an einer 1. Klasse. Wir bieten ein engagiertes Lehrerteam, eine gute Zusammenarbeit und eine unterstützende Schulleitung.

Ab 1.8.2020

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an: Schulleitung Breite, Franziska Lüscher, Titlisstrasse 16, 5734 Reinach AG [slbreite@schule-reinach.ch](mailto:slbreite@schule-reinach.ch). Gerne steht Ihnen Frau Lüscher für weitere Auskünfte per Telefon oder per E-Mail zur Verfügung, 062 832 53 83.

### Reinach

► Lehrperson Schulische Heilpädagogik  
► 50–80 Stellenprozente, 17–19 Lektionen  
Aufgaben: Schulische Heilpädagogin, Schulischer Heilpädagoge, im Schulhaus Breite, Pensum 17–19 Lektionen. Anforderungen: abgeschlossene SHP Ausbildung oder in Ausbildung zur SHP. Angebot: Wir suchen an unsere spannende, multikulturelle und integrative Primarschule eine Schulische Heilpädagogin/einen Schulischen Heilpädagogen für 17–19 Lektionen an zwei Unterstufenklassen und an zwei 6. Klassen. Wir bieten ein engagiertes Lehrerteam, eine gute Zusammenarbeit und eine unterstützende Schulleitung.

Ab 1.8.2020

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an: Schulleitung Breite, Franziska Lüscher, Titlisstrasse 16, 5734 Reinach AG, [slbreite@schule-reinach.ch](mailto:slbreite@schule-reinach.ch). Gerne steht Ihnen Frau Lüscher für weitere Auskünfte per Telefon oder per E-Mail zur Verfügung, 062 832 53 83.

### Zetzwil

► Lehrperson Primarschule  
► 15–18 Lektionen unbefristet  
Aufgaben: Teilpensum an einer integrativen, mehrklassigen Abteilung (4. bis 6. Klasse). Anforderungen: Lehrdiplom Primarstufe, Teamfähigkeit. Angebot: Wir bieten ein engagiertes Lehrerteam und eine unterstützende Schulleitung. Unterricht an drei bis vier Tagen pro Woche. Ab 1.8.2020  
Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an: Schulleitung Isabelle Zaugg, [zetzwil.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:zetzwil.schulleitung@schulen-aargau.ch), 062 773 26 13 / 076 497 71 12.

### Sonderschule

#### Aarau

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung  
► 28–39 Stellenprozente, 8–11 Lektionen  
Aufgaben: Sie unterrichten eine Unterstufenklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen. Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft diese zu erwerben. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen. Angebot: Sie unterrichten die Klasse in Zusammenarbeit mit Ihrer Stellenpartnerin. Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiven, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt. Ab 1.8.2020  
Elisabeth Zürcher, Teamleiterin Kindergarten/Unterstufe a.i. beantwortet gerne Ihre Fragen per Telefon 062 838 21 58 oder über [elisabeth.zuercher@zeka-ag.ch](mailto:elisabeth.zuercher@zeka-ag.ch). Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Ruth



Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per E-Mail an [bewerbung@zeka-ag.ch](mailto:bewerbung@zeka-ag.ch) (im PDF-Format) oder [zeka.zentren.koerperbehinderte.aargau](mailto:zeka.zentren.koerperbehinderte.aargau), Guyerweg 11, 5000 Aarau.

### Musikschule

#### Zetzwil

► **Lehrperson Musikgrundschule**  
Aufgaben: 2 Lektionen (Donnerstagmorgen) 1. und 2. Klasse, unbefristet.  
Angebot: Wir bieten ein engagiertes Lehrerteam und eine unterstützende Schulleitung.  
Ab 1.8.2020  
Schulleitung Zetzwil, Isabelle Zaugg  
[zetzwil.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:zetzwil.schulleitung@schulen-aargau.ch),  
062 773 26 13 / 076 497 71 12.

## Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2020/2021 (ab 1. August 2020) zu besetzen:

#### Äusseres Wasseramt (rsaw)

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 13 Lektionen. Standort drei Höfe. Die Stelle ist unbefristet.  
► **Primarschule:** 1 Stelle als Lehrperson für ein Pensum von 10–12 Lektionen an der 5./6. Klasse. Diese beiden Stellen können auch kombiniert werden. Standort drei Höfe. Die Stelle ist unbefristet.  
► **Primarschule:** 1 Stelle als Klassenlehrperson für ein Pensum von 24 Lektionen. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Standort Etziken  
► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum vom 12–15 Lektionen. Die Stelle ist unbefristet. Standort Aeschi.  
Auskunft und Bewerbungen: Regionale Schule äusseres Wasseramt – rsaw, Christoph Dobler, Schulleiter ad interim, Schulhausstrasse 8, 4556 Aeschi, Telefon 062 955 70 85 oder 079 701 24 31 (zu Bürozeiten), E-Mail: [schulleitung@rsaw.net](mailto:schulleitung@rsaw.net)

#### Bärschwil-Grindel

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 3 Lektionen an der 3./4. Klasse. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet.  
► **DaZ PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 3 Lektionen. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Unterrichtstage: Montag und Donnerstag. Die Pensum können kombiniert werden.  
Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser-Balzli, Schulleiterin, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 077 477 19 84, E-Mail: [schulleitungeich@bluwewin.ch](mailto:schulleitungeich@bluwewin.ch)

#### Biberist

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen an einer 5./6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4–8 Lektionen Werken an der 3.–6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.  
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 3 Lektionen NMG an der 5./6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.  
► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 15 Lekt. an den 3./4. Klassen. Die Stelle ist unbefristet.  
► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 16 Lekt. an den 5./6. Klassen. Die Stelle ist unbefristet.  
► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 Lekt. an den 5./6. Klassen, befristet ab 1. August 2020.  
► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 5 Lekt. an den 3./4. Klassen, befristet ab 1. August 2020. Eine Kombination der verschiedenen Stellen ist möglich.  
Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung 3.–6. Klassen und Musikschule, Frau Verena Bucher Stemmer, Mühlemattstrasse 21, 4562 Biberist, Tel. 032 671 15 04, E-Mail: [verena.bucher@biberist.ch](mailto:verena.bucher@biberist.ch)

#### Dornach

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen (8 Lektionen Spezielle Förderung an zwei Kindergärten und 2 Lektionen Halbklassenunterricht an einem Kindergarten, 1. Zyklus). Erwünscht ist eine Lehrperson mit Master in Heilpädagogik, in Ausbildung oder Bereitschaft diese zu beginnen. Ansprechperson: Frau Franziska Buser.  
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen Teamteaching an den 6. Klassen (2. Zyklus). Ansprechperson: Frau Franziska Buser. Die beiden Stellen können kombiniert werden.  
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 20 Lektionen Französisch als Fachlehrperson an den 3.–6. Klassen (2. Zyklus). Ansprechperson: Herr Reto Fehr.  
► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 4 Lektionen WHA (Wirtschaft/Haushalt/Arbeit) als Fachlehrperson an den 9. Klassen (3. Zyklus). Ansprechperson: Herr Reto Fehr.  
Auskunft und Bewerbungen: Schulleitungen der Schulen Dornach, Frau Franziska Buser, E-Mail: [franziska.buser@dornach.ch](mailto:franziska.buser@dornach.ch), Herr Reto Fehr, E-Mail: [reto.fehr@dornach.ch](mailto:reto.fehr@dornach.ch), Gempenring 34, 4143 Dornach, Telefon 061 705 50 50.  
[www.schulen-dornach.ch](http://www.schulen-dornach.ch)

#### Gunzgen

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 10–15 Lektionen. SHP-Ausbildung von Vorteil.  
Auskunft und Bewerbungen (per Mail): Patricia Jäggi, Schulleiterin, Telefon 062 216 90 56, E-Mail: [sekretariat@schulegunzgen.ch](mailto:sekretariat@schulegunzgen.ch)

#### Langendorf

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 9 Lektionen Französisch (6 Lektionen an zwei 3. Klassen und 2 Lektionen an einer 6. Klasse) inklusive 1 Lektion Teamteaching.  
Auskunft und Bewerbungen: Caroline Kiener, Schulleitung, Schulhausstrasse 6,

4513 Langendorf, Telefon 032 624 10 20, E-Mail: [caroline.kiener@geslor.ch](mailto:caroline.kiener@geslor.ch)

#### Rüttenen

► **Kindergarten:** 2 Stellen mit insgesamt 27 Lektionen. Unterrichtstage: Montagvormittag, Mittwochvormittag, Donnerstag ganzer Tag und Freitagvormittag.  
Auskunft und Bewerbungen: Stephanie Wüthrich, Schulleitung, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, Telefon 032 622 51 86, E-Mail: [stephanie.wuethrich@geslor.ch](mailto:stephanie.wuethrich@geslor.ch)

#### Stadt Solothurn

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für 9 Lektionen SHP an zwei 3. Klassen oder 4–8 Lektionen am Kindergarten.  
Auskunft: Katharina Loosli, Schulleitung Hermesbühl, Telefon 032 626 96 19, E-Mail: [katharina.loosli@solothurn.ch](mailto:katharina.loosli@solothurn.ch)  
► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 5 Lektionen SHP an einer 5./6. Klasse.  
Auskunft: Jacqueline Kaser, Schulleitung Brühl, Telefon 032 626 97 41, E-Mail: [jacqueline.kaser@solothurn.ch](mailto:jacqueline.kaser@solothurn.ch)  
Die Pensum SHP können eventuell kombiniert werden.  
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 4,6 Lektionen Entlastung Klassenlehrperson an einer 1./2. Klasse am Mittwochmorgen.  
Auskunft: Jacqueline Kaser, Schulleitung Brühl, Telefon 032 626 97 41, E-Mail: [jacqueline.kaser@solothurn.ch](mailto:jacqueline.kaser@solothurn.ch)  
► **Schulleitung:** Schule Wildbach, Pensum 35%, je 2 Klassen: Kindergarten, 1./2. Klasse und 3./4. Klasse. Unterstützung durch die Städt. Schulleitungskonferenz sowie die Schuldirektion. Unterrichts- sowie Führungserfahrung erwünscht.  
Auskunft: Irène Schori, Schuldirektorin, Telefon 032 626 96 00, E-Mail: [irene.schori@solothurn.ch](mailto:irene.schori@solothurn.ch)  
Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn.

#### Wangen bei Olten

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 16–20 Lektionen als Klassenlehrperson an der SEK E (u. a. D, Gs/Gg).  
Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten, Philipp Altermatt (Standortleiter), Hinterbühlstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: [philipp.altermatt@schulewangen.ch](mailto:philipp.altermatt@schulewangen.ch)

#### Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

**Anmeldeschluss: 18. Mai 2020**

# LSO – auf uns kann man zählen !



Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen  
der Krankenversicherungen des LSO!



Helsana

visana

## BESTER SCHUTZ UND ATTRAKTIVE PRÄMIEN FÜR MITGLIEDER LCH



Exklusiv versicherbare Zusatzleistungen  
in der Haushaltversicherung:

- Rechtsschutz für Strafverfahren wegen Nichterfüllung der Aufsichtspflicht
- Schulreise Assistance

**Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen.**

[zurich.ch/de/partner/login](https://zurich.ch/de/partner/login)  
Ihr Zugangscode: YanZmy2f

0800 33 88 33

Mo–Fr von 8.00–18.00 Uhr

Bitte erwähnen Sie Ihre LCH-Mitgliedschaft.

**ZURICH VERSICHERUNG.  
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**

  
**ZURICH®**

Versicherungsträger: Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG

**LCH**  
DACHVERBAND  
LEHRERINNIEN  
UND LEHRER  
SCHWEIZ

**alv**  
aargauischer  
lehrerinnen- und  
lehrerverband





Die Gemeinden Recherswil und Obergerlafingen führen gemeinsam ihre Primarschulen und Kindergärten mit mehreren Standorten in beiden Gemeinden. Die Schule umfasst 250 Kinder und 30 Lehrpersonen.

Auf Beginn des Schuljahres 2020/2021 suchen wir eine/n

### Schulleiter oder Schulleiterin (80%)

Ihre Hauptaufgaben sind:

- Operative Führung der Schule Recherswil-Obergerlafingen
- Führen der Lehrkräfte und der Schulsekretärin (40% Pensum)
- Pädagogische und personelle Weiterentwicklung der Schule
- Erstellen, Kontrollieren und Einhalten des Budgets
- Kontrolle und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements
- Vertretung der Schule gegen aussen
- Zusammenarbeit mit Gemeindebehörden, Volksschulamt und Eltern

Ihr Profil:

- Führungspersönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz
- Praktische Erfahrung als Schulleiter/in
- Ausbildung als Schulleiter/in oder Bereitschaft diese zu absolvieren
- Erfahrungen im pädagogischen Bereich
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten
- Geschick im Umgang mit verschiedenen Anspruchsgruppen

Unser Angebot:

- Herausfordernde, selbständige Tätigkeit
- Attraktiver Arbeitsplatz im Schulhaus Recherswil
- Unterstützung durch Schulsekretärin und Ressortleiter Bildung
- Offene und lösungsorientierte Gemeindebehörden
- Erfahrene und motivierte Lehrpersonen

Die Wahlbehörde ist der Gemeinderat Recherswil.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Senden Sie diese bitte bis am 31. Mai 2020 an:

Einwohnergemeinde Recherswil  
Hardy Jäggi, Gemeindepräsident, Hauptstrasse 56, 4565 Recherswil  
oder elektronisch an: hardy.jaeggi@recherswil.ch  
www.recherswil.ch



### Musikalische Leitung für den Jugendchor gesucht

Der Kinderchor VOKALIS in Würenlingen besteht seit 1999. Künftig möchten wir das Chorangebot ausbauen und suchen ab August 2020 eine Dirigentin/einen Dirigenten für den Jugendchor (12-19 Jahre). Unser Probetag ist der Mittwoch. Die Chorproben dauern 1 Stunde und könnten zwischen 18.30 und 20.30 Uhr stattfinden. Eventuell besteht die Möglichkeit, auf das Schuljahr 21/22 einen weiteren Kinderchor zu übernehmen.

Sind Sie eine offene, motivierende Persönlichkeit, welche Spass an der Arbeit mit Teenagern hat? Besitzen Sie Erfahrung im Bereich Chorleitung und/oder haben Sie Freude, Jugendlichen Musik aus unterschiedlichen Stilrichtungen näherzubringen? Können Sie ein Begleitinstrument (Klavier oder Gitarre) spielen? Dann sind Sie bei uns genau richtig.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum 20. Mai 2020 an:  
Irma Pfefferli, Poststrasse 33, 5403 Würenlingen oder vokalis@bluewin.ch

## REGIONALSCHULE LENZBURG

Ammerswil Lenzburg

An der Primarschule Lenzburg werden die Kinder auf allen Stufen in vier parallelen Klassenzügen unterrichtet.

Als Ergänzung zu den bestehenden Abteilungen suchen wir ab 01. August 2020:

- **Klassenlehrperson 5. Klasse (22 Lekt.)**
- **Klassenlehrperson 6. Klasse (23-28 Lekt.)**
- **Lehrperson Schulische Heilpädagogik (15-26 Lekt.)**

Alternativ ist auch ein ausgewogenes Jobsharing mit Partnerinnen bzw. Partner möglich, welche sich bereits kennen und ihre Bewerbung gemeinsam einreichen.

**Wir bieten**

- konstruktive Zusammenarbeit im Parallelklassenteam
- kollegialen Austausch, Beratung und Unterstützung
- Unterstützung im Unterricht durch Teamteaching oder Assistenzpersonen
- engagierte Schulleitung
- renoviertes Schulhaus mit guter Infrastruktur

**Anforderungen**

- Sie sind ausgebildete Lehrperson für Primarschule bzw. Lehrperson für Schulische Heilpädagogik oder im Studium dazu.
- Wir wünschen uns Persönlichkeiten mit hoher Bereitschaft zur Zusammenarbeit, mit Ausdauer und Humor.

**Kontakt**

Auskünfte erhalten Sie gerne durch die Schulleiterin Aline Kühne (aline.kuehne@rs-l.ch, 062 888 42 13)

**Bewerbung**

Wir freuen uns auf Ihre digitale Bewerbung an die Leiterin der Schulverwaltung Myrtha Dössegger (myrtha.doessegger@lenzburg.ch)



Aufgrund der Neuorientierung des Stelleninhabers sucht die Schule Spreitenbach ab 1.8.2020

## Spreitenbach

### eine/-n Schulleiter/-in

als weiteres Mitglied des Schulleitungsteams, 100 %

mit Arbeitsplatz im Schulhaus Seefeld, zuständig für die **Primarschule**

**Wir sind**

- eine integrative Schule mit aktuell 1700 Schülerinnen und Schülern, Tendenz wachsend vom Kindergarten bis zur Bezirksschule, mit rund 250 Lehrpersonen
- ein Schulleitungsteam aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern, davon eine Teamleitung, die im Zweijahresturnus wechselt

**Wir bieten**

- Unterstützung durch ein eingespieltes Führungsteam, eine partnerschaftliche Schulpflege und engagierte Lehrpersonen
- zentrale Schulverwaltung, sowie administrative Mitarbeiterinnen an den Standorten / Schulsozialarbeit
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Vorgaben

**Ihre Aufgaben**

- operative und personelle Führung des Primarschulstandortes Seefeld
- zugewiesene Aufgaben im Schulleitungsteam
- gemeinsame innovative Weiterentwicklung der Schule und Qualitätssicherung

**Unsere Erwartungen**

- kommunikative, innovative und teamfähige Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz
- pädagogische Ausbildung mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung
- abgeschlossene Schulleitungsausbildung (oder Bereitschaft dazu)
- Führungskompetenz mit Durchsetzungsvermögen
- Interesse an den Herausforderungen in einer multikulturellen Gemeinde
- Kooperations- und Teamfähigkeit sowie Organisationstalent (Organisations- und Projektmanagement)

Sind Sie interessiert? Gerne geben Ihnen der Schulleiter, Roger Stiel, Tel 056 418 88 13 oder die Schulpflegepräsidentin, Frau Doris Schmid, Tel 076 491 38 00 weitere Auskünfte. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis Ende Mai 2020 an:

Schulpflege Spreitenbach, Schulverwaltung, Hauffländistrasse 12, 8957 Spreitenbach, doris.schmid@schule-spreitenbach.ch, www.schule-spreitenbach.ch

## Für Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT



Schulblatt AG/SO  
Administration  
Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch

## Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen, pädagogische Fachpersonen und Schulleitungen

Finden Sie alle aktuellen  
Angebote aus dem laufenden  
Weiterbildungsprogramm:

[www.fhnw.ch/wbph-aktuelle-angebote](http://www.fhnw.ch/wbph-aktuelle-angebote)



HERZLICH  
WILLKOMMEN BEIM  
EINMALEINS  
FÜRS BUCHEN VON  
SCHNEESPORTLAGERN  
& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform [gosnow.ch](http://gosnow.ch) macht es für Lehrpersonen erheblich einfacher, Schneesporthlager und -tage zu buchen: Alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner! So sorgen wir von der Schneesporthinitiative Schweiz dafür, Kinder und Jugendliche wieder so richtig für den Schneesport zu begeistern!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: [gosnow.ch](http://gosnow.ch)



Schneesporthinitiative Schweiz  
Initiative sports de neige Suisse  
Iniziativa sport sulla neve Svizzera